Nr. 120. Donnerstag, 25. Mai 1893.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 60 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 60 Pf. Durch alle Postanstalten 2,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 2 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr Nachm.

Danziger Courier.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

XII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Altstädtischer Graben 60. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Wahlhoffnungen der Socialdemokratie.

Die socialdemokratische Partei hofft bei der Reichstagsauflösung die besten Geschäfte zu machen, und zwar sowohl in Bezug auf die Vermehrung der Stimmenzahl, wie der Reichstagsmandate. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1890 stieg im Vergleich zur Wahl von 1887 die Zahl der abgegebenen socialdemokratischen Stimmen von 763128 auf 1427298. Die Zahl der Reichstagsmandate erhöhte sich von 11 auf 35 und ist seitdem durch eine Ersatzwahl in Sachsen nunmehr auf 36 angewachsen.

Die Socialdemokraten schmeicheln sich im Falle der Reichstagsauflösung eine weitere, ebenso starke Vermehrung der Stimmenzahl und der Reichstagsmandate zu erzielen, wie im Verhältniß von 1890 zu 1887. Dies würde also voraussetzen, daß die socialdemokratische Stimmenzahl von 1400000 auf etwa 2100000, die Zahl der socialdemokratischen Mandate von 36 auf etwa 60 anwachsen würde. Wir halten eine solche Vermehrung der socialdemokratischen Stimmenzahl für sehr unwahrscheinlich. Dagegen erachten wir eine Vermehrung der socialdemokratischen Reichstagsmandate keineswegs für ausgeschlossen.

Die Militärvorlage mit ihrem Gefolge einer erhöhten Brausteuer und Branntweinsteuer ist für die Socialdemokratie, wie man im Volke zu sagen pflegt, „ein gefundenes Fressen". Mit der Aufhebung des Socialistengesetzes hatte die Socialdemokratie ein Hauptagitationsmittel für die Wahlen verloren. Die Militärvorlage giebt der Socialdemokratie einen neuen Mittelpunkt der Agitation, namentlich auch solchen Kreisen gegenüber, welche an sich den eigentlichen socialdemokratischen Zukunftsideen fernstehen.

Im Verhältniß zu den bürgerlichen Parteien ist die Socialdemokratie sehr gut gerüstet für die Wahlen. Bei den bürgerlichen Parteien hatte die unglückliche Erweiterung der Wahlperioden von 3 auf 5 Jahre an manchen Orten einschläfernd auf die politische Thätigkeit und Organisation gewirkt. Andererseits ist die Socialdemokratie in Bewegung geblieben schon in Folge der mit der politischen Organisation in Verbindung stehenden Gewerkvereinsthätigkeit und Streikagitation. Wir sind der Meinung, daß die Socialdemokratie eine weit größere Aussicht hat, ihre Reichstagsmandate zu vermehren, als ihre Stimmenzahl erheblich zu steigern. Darin liegt kein Widerspruch. Die Erlangung von Reichstagsmandaten ist abhängig nicht blos von der Zahl der für die eigene Partei abgegebenen Stimmen; sondern auch von dem Verhalten der übrigen Parteien. Während durchschnittlich bei den Wahlen im Jahre 1890 auf einen Abgeordneten 18208 Stimmen entfielen, hat die socialdemokratische Partei 1830 nicht entfernt eine ihrer Stimmenzahl entsprechende Zahl von Mandaten erlangt. Denn sie erhielt auf 1342113 Stimmen nur 86 Mandate, also auf 37231 Stimmen nur ein Mandat, während nach dem Durchschnitt ihr 73 Mandate hätten zufallen müssen. Theilweise ist diese verhältnißmäßig geringe Zahl von socialdemokratischen Mandaten veranlaßt durch starke Wählerzahlen der socialdemokratischen industriellen Wahlkreise, theils aber auch durch das Verhalten der übrigen Parteien gegenüber der Socialdemokratie.

Nun ist aber die Militärvorlage geeignet, einem Zusammenschluß von anderen Parteien gegen die Socialdemokratie in jeder Weise entgegenzuwirken, weil durch die Militärvorlage die sog. bürgerlichen Parteien schärfer gespalten werden als durch irgend eine bei den Wahlen im Jahre 1890 maßgebende politische Frage. Auf der andern Seite trägt die Spaltung der damaligen Kartellparteien und das Auftreten der Antisemiten sehr wesentlich dazu bei, die nichtsocialistischen Stimmen noch mehr zu zersplittern als es 1890 der Fall war. In Folge solcher Stimmenzersplitterung haben die Socialisten mehr als damals Aussicht, in eine Stichwahl zu kommen, und in Folge der scharfen Gegensätze innerhalb der sogenannten bürgerlichen Parteien glauben die Socialdemokraten mehr als 1890 die Aussicht zu haben, bei Stichwahlen obzusiegen.

Im Jahre 1890 hat es allerdings in vielen Wahlkreisen nur an einer geringen Zahl von Stimmen gefehlt, um dem Socialdemokraten in der Stichwahl zum Siege zu verhelfen. Damals standen in 38 Wahlkreisen die Socialdemokraten zur Stichwahl, ohne ein Mandat zu erlangen.

Unter diesen 38 Wahlkreisen waren 13, in denen eine Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Freisinnigen stattfand, während in 25 Wahlkreisen eine Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Mitgliedern anderer Parteien nöthig war. Unter den 13 Wahlkreisen, in denen die Freisinnigen damals siegten, sind 8, bei denen im Fall einer Neuwahl die Entscheidung ebenso wie 1890 zweifelhaft erscheint. Unter den 25 Wahlkreisen, in denen 1890 die Socialdemokraten mit Candidaten anderer Parteien zur Stichwahl standen, sind 9 Wahlkreise, in denen es zur Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Conservativen kam, 12 Wahlkreise, in denen es zur Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Nationalliberalen kam, und 4 Wahlkreise, in denen die Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Centrum entschied. Von den 4 Wahlkreisen der letzteren Art erscheint uns nur ein Wahlkreis für die Centrumspartei gefährdet. Dagegen dürfte in der großen Mehrzahl der 21 Wahlkreise, welche jetzt durch Conservative oder Nationalliberale vertreten sind, für einen unbedingten Anhänger der Militärvorlage die Aussicht auf einen Wahlsieg sehr herabgemindert sein.

Politische Tagesschau.

Danzig, 24. Mai.

Der Wahlaufruf des Centrums hat folgenden Gedankengang. Bei der Reichstagswahl handelt es sich nicht um das Dasein und die Zukunft des Vaterlandes, sondern um die Umwandlung des Reiches um einen Militärstaat, in ein stehendes Heerlager bereits zu Friedenszeiten. Die Heranziehung des letzten waffenfähigen Mannes bedingt eine bleibende übermäßige Belastung des Nährstandes, die bis zur Erschöpfung geht. Der Widerspruch gegen die Regierungsvorlage und den Antrag Huene wird das Feldzeichen des Centrums in der Wahlschlacht sein. Die Partei sei bereit, alles Erforderliche für ein starkes Landheer und eine ausreichende Seemacht zu bewilligen, freilich unter Berücksichtigung der Steuerkraft des Volkes und des Budgetrechtes des Reichstags. Die Windthorstschen Resolutionen müßten die Richtschnur bei allen zukünftigen Heeresfragen bilden. Der Aufruf kündigte die Wiedereinbringung des Jesuitenantrages an, sowie die Bekämpfung der Wahnlehren des Socialismus und der „unchristlichen liberalen Gesetzgebung." Er hebt die Thätigkeit des Centrums auf socialem Gebiet und bei der Annahme des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn und Italien hervor und fordert eine Vermehrung der Ausgaben für gemeinnützige Zwecke, die Einführung von Luxussteuern und eine Reform der Finanz- und Steuerwirthschaft im Reiche.

* * *

Ueber die Stellung der Juden bei dem Wahlkampfe schreibt die „Allgem. Zeitung für das Judenthum":

Unsere Stellung aber läßt sich in zwei Sätzen charakterisiren. Der erste lautet:

Wir sind deutsche Staatsbürger und haben als solche unsere staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten zu erfüllen. In allen Parteien des deutschen Reiches befinden sich Juden; hätte die conservative Partei uns nicht mit Gewalt zurückgestoßen, so wäre die Zahl der Juden in dieser Partei eine entsprechende. Nichtsdestoweniger giebt es viele Juden, welche in politischer Beziehung conservativ sind, ebenso viele, welche zur nationalliberalen Partei gehören, eine große Anzahl, die sich der Fortschrittspartei angeschlossen haben, weil diese zuerst und ohne jeden Vorbehalt für die volle Gleichberechtigung aller Confessionen eingetreten ist. Je nach dem politischen Standpunkt und nur von diesem aus, werden nun auch die jüdischen Staatsbürger in Deutschland zur Wahlurne schreiten und die Männer wählen, von denen sie glauben und hoffen, daß sie das Wohl des Staates und das Heil des Vaterlandes ausschließlich im Auge haben. Denn der Satz: „Das Wohl des Staates ist das oberste Gesetz", ist eigentlich nicht altrömischen, sondern altjüdischen Ursprungs.

Mit dieser staatsbürgerlichen Pflicht collidirt aber keineswegs die **Pflicht der Selbsterhaltung**, die wir als Juden zu erfüllen haben, und niemand kann es uns verwehren, wenn wir als zweiten Satz diesen aufstellen: **Welcher Partei wir auch angehören, wir dürfen Keinen wählen, der ein Gegner der Juden ist.** Der Antisemitismus ist keine politische Ueberzeugung wie jede andere; sein Streben geht dahin, den Juden ihre bürgerlichen Rechte zu nehmen und sie aus ihrem Vaterlande zu vertreiben. Der Antisemitismus trachtet uns also nach dem Leben. Deshalb müssen wir uns gegen diejenigen, welche sich zu dieser Partei bekennen, mit aller Kraft und Entschiedenheit wehren, müssen wir alle erforderlichen Mittel aufbringen, um unsere gute und gerechte Sache zu schützen und zu vertheidigen.

Das ist unsere Politik — und wir glauben, daß jeder rechtlich denkende und objectiv urtheilende Mensch dieselbe wird billigen müssen.

* * *

Herr Ahlwardt und Herr Paasch machten einander den Vorrang in dem großen Verunglimpfungs-Feldzuge streitig, den sie einen Befreiungskampf nannten. Herr Ahlwardt ist in zwei Prozessen überführt worden, die kläglichsten Klatschereien und die grundlosesten Beschuldigungen in Wort und Schrift verbreitet zu haben; als „gewerbsmäßiger Ehrabschneider" ist er an Gerichtsstätte gekennzeichnet worden, und der Reichstag hat weiteren Anlaß erhalten, dieses Urtheil einmüthig zu bestätigen. Nun ist Herr Paasch an die Reihe gekommen, der Mann, der als Schutzzeuge für Herrn Ahlwardt vor Gericht aussagte, Preußen habe schon einmal einen jüdischen Cultusminister gehabt. Als Herr Paasch seine ersten ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen den Gesandten v. Brandt erhob, da empfingen unbefangene Zuschauer den Eindruck, es handle sich um Hirngespinnste eines Unzurechnungsfähigen. Dieser Ansicht gab auch in einer Erklärung im „Reichsanz." das Auswärtige Amt Ausdruck. Doch was wäre, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", thöricht genug, um nicht heute von gewissen Versammlungen geglaubt zu werden? Herr Paasch fühlte sich zu Großem berufen; er bewarb sich wie Herr Ahlwardt um ein Reichstagsmandat. Er steigerte seine Angriffe, er klagte über Rechtsverweigerung, er bezichtigte die höchsten Würdenträger in Reich und Staat abscheulicher Handlungen. Und was von allem, das Herr Paasch zum besten gegeben hat, entspricht der Wahrheit? In den wichtigsten Punkten hat der Angeklagte selbst zugestehen müssen, daß er verleumderische Unwahrheiten verbreitet habe; sein Vertheidiger nicht einmal konnte die Freisprechung beantragen, sondern nur um eine mildere Freiheitsstrafe bitten. Hr. Paasch machte als Entschuldigung seinen „guten Glauben" geltend, den guten Glauben, der sich auf einen als geisteskrank anerkannten Gewährsmann stützt. Staatsanwalt wie Gerichtshof waren für die Lehre unzugänglich, daß man jeden Menschen, hoch wie gering, schmähen und verleumden dürfe, wenn man sich nur auf irgend jemand oder irgend etwas berufen könne, um seinen „guten Glauben" darzuthun. Aber der Vertreter der Anklagebehörde geißelte zugleich die Eitelkeit, die Großmannssucht der Skandalmacher, die um jeden Preis von sich reden machen wollen, wie jene Buben, die in belebten Straßen Fensterscheiben einschlagen, um sich für diese Heldenthat verhaften zu lassen. Herrn Paasch ist eine Gefängnißstraße von 1 Jahr und 3 Monaten zugemessen worden; er ist übler gefahren als Herr Ahlwardt, und erst ein Theil seiner Anschuldigungen ist zur Aburtheilung gekommen. Aber die Paasch und Ahlwardt sind nicht einzig in ihrer Art, sie finden wahlverwandte Mitarbeiter und Nachfolger, die — vermuthlich auch dasselbe Ende finden werden.

* * *

Monopolprojecte. Die unrichtige Mittheilung eines Reporters, der Ministerrath habe sich in der letzten Sitzung dahin schlüssig gemacht, die **Bier- und Branntweinsteuerprojecte** fallen zu lassen, hat die Frage hervorgerufen, wie denn die Reichsregierung die Mehrkosten der Militärvorlage — die Annahme derselben vorausgesetzt — zu decken vorschlagen werde. Auf die Dauer kann man natürlich diese Mehrkosten nicht durch Anleihen oder durch Erhöhung der Matricularbeiträge decken, nachdem die verbündeten Regierungen sich bei Einbringung der Vorlage dahin verständigt haben, daß das Reich die erforderlichen Mittel ohne Belastung der Einzelstaaten beschaffen werde. Den Gegnern der Militärvorlage kommt diese Erörterung außerordentlich zu Statten, da sich jetzt schon herausstellt, daß ein nicht unerheblicher Bruchtheil der Wähler ein sehr geringes Verständniß hat für den Nachweis, daß es principiell unmöglich sei, selbst bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit über die bisherige Friedenspräsenzziffer der Armee hinauszugehen und die im Antrag Huene geforderte Heeresverstärkung zu bewilligen. Man versucht also jetzt mit dem Schreckbild großer Steuer- oder gar Monopol-Projecte zu operiren. Die „Germania" hat es mit dem ihr eigenen Scharfsinn herausgebracht, daß unter der „Finanzmaßregel im großen Stil", von der Freiherr v. Zedlitz im Arendt'schen „Deutschen Wochenblatt" gesprochen hat, nichts anderes zu verstehen ist, als das **Branntweinmonopol.** Sie kennt sogar schon den Titel der Vorlage, der lauten soll: Gesetzentwurf betreffend Einführung einer Branntweintaxe. Nun ist es ja bekannt, daß die Branntweinbrenner selbst trotz der vielbesprochenen „Liebesgabe" mit dem Branntweinsteuergesetz von 1887 keineswegs zufrieden sind und daß ein Theil derselben eifrig für die Einführung eines Rohspiritusmonopols arbeitet, unter dessen Aegide das Reich ihnen dauernd „ausreichende Preise" für ihre Production garantiren soll. Nur das ist ausgeschlossen, daß, sei es im Reichsschatzamt, sei es im preußischen Finanzministerium, eine bezügliche Vorlage für den Reichstag ausgearbeitet werde. Man muß sich erinnern, daß diese Frage schon während der Verhandlungen der Militärcommission über die finanziellen Verhältnisse des Reichs aufgetaucht und daß es der Abg. Richter gewesen ist, der durch einen Zwischenruf dem Schatz-

---

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von **Friedrich Thieme.**

39) [Nachdruck verboten.]

Die Unterhaltung ward bald eine recht lebhafte, nur Nikolaus, das Faktotum, nahm nicht daran theil, sondern begnügte sich damit, den Aufwärter zu spielen, selbst tüchtig zu trinken und zu rauchen und jedem, der ihn ansah, freundlich zuzunicken.

Natürlich richtete sich das Gespräch zuerst auf das Verbannungssystem und seine verderblichen Wirkungen.

„Es dürfte Herrn Volkhofski interessiren, zu vernehmen, weshalb er hier am Ende der Welt unsere Bekanntschaft anknüpfen kann," begann Lobonofski mit einem Blicke auf die Anwesenden. „Baillies Geschichte kennt er, also will ich den Anfang machen."

In lakonischer Weise erzählte jetzt einer der Verbannten nach dem andern den Grund seiner Verhaftung und Verbannung. Alle Berichte riefen nicht nur den Eindruck der Wahrheit hervor, sondern wurden auch von dem Gefändnißarzt und dem Hauptmann bestätigt. Alle aber enthüllten ein furchtbares Drama, eine erschütternde Kette von Einzelheiten, welche das System, aus dem sie hervorgegangen waren, als ein Non plus ultra der Ungerechtigkeit und Thorheit erscheinen ließen.

Bevor Felix Volkhofski selbst von dem gräßlichen Schicksal der Einkerkerung und Transportation erreicht wurde, hatte er den Gerüchten, welche über Handhabung der Verbannungspraxis in die Oeffentlichkeit geflossen waren, nie vollen Glauben zu schenken vermocht. Er hielt, was man ihm mittheilte, für übertrieben, weil es ihm unmöglich schien, daß man in einem Lande, das sich mit Stolz ein Cuturland nannte, am Ende des 19. Jahrhunderts noch solch mittelalterlichem Barbarismus fröhnen könne. Er hatte auch zu der Ansicht geneigt, daß der weitaus größte Theil der politischen Verbannten aus verbissenen Nihilisten und Revolutionären bestehe, wenn er natürlich auch von mancherlei Opfern der willkürlichen russischen Justiz Kenntniß erhielt. Auf seiner Reise hatte er jedoch genug erlebt und gesehen, um seine Meinung gänzlich zu ändern. Weder unter den Politischen noch den administrativ Verbannten waren die Nihilisten sehr zahlreich, der größte Theil derjenigen, welche er kennen lernte oder deren Schicksale man ihm erzählte, wurden auf Verdachtsgründe hin festgenommen, welche in einem anderen Lande lächerlich erschienen wären, oder sie fielen als Opfer einer Vorsicht, gegen welche diejenige der Frau im Märchen, die über einen Haken im Keller weinte, weil sich ihr noch gar nicht geborenes Kind möglicherweise einmal daran verletzen könnte, noch als berechtigt anzusehen ist. Viele der Verbannten wissen kaum, weshalb sie deportiert werden, manche sind nicht einmal die Anhänger freierer Ideen und infolge rein äußerlicher Umstände in den Zirkel der allmächtigen Polizei hineingerathen. Was kommt es denn der russischen Justiz auf ein paar Menschen an? Menschen sind ihre rechtlose, nur zum Steuerzahlen geborene Sclaven des Zaren, über deren Körper sie rücksichtslos disponirt und deren Geist sie erdrückt, wo sie ihn findet.

Die Männer, welche ihn heute Abend umgaben, waren mit Ausnahme des Factotums lauter kräftige, blühende, intelligente Männer, deren Kraft auszunutzen jedes andern Landes Stolz gewesen sein würde. Lobonofski besonders war noch jetzt — trotz der überstandenen Leiden — ein schön zu nennender Mann, mit hellen blauen Augen, blondem Bart und langen lichtbraunen Locken. Er war ein begabter Maler und lediglich festgenommen worden, weil er die Familie eines im Ausland lebenden russischen Nihilisten aus Mitleid und weil die Frau des Nihilisten ihm nahe verwandt war, unterstützt hatte. Mit Politik hatte sich Lobonofski nie beschäftigt, er führte nur den Pinsel, nie die Feder. Seine junge Frau hatte ihn in die Verbannung begleitet, unterwegs war ihnen ein Kind geboren worden, das nur wenige Tage gelebt hatte, weil ihm die Mutter nicht die erforderliche Pflege angedeihen lassen konnte. Felix sah, wie sich bei der Erwähnung des kleinen Wesens Frau Lobonofskis Augen mit Thränen füllten.

Nikitina befand sich zufällig auf der Straße, als ein Studentenauflauf entstand. Aus Neugier blieb er stehen und als er sah, daß die Kosaken mit der Knute über die Studenten herfielen, bemerkte er entrüstet, daß dies eine Schmach sei. Ein Polizeibeamter hörte seine Worte und nahm ihn fest, worauf er, nachdem er ein Jahr im Transportgefängniß zu Moskau zugebracht, mitten im Winter nach Surgut gebracht wurde.

Bochin und Patukof waren bei einem Studentenkrawall betheiligt gewesen, verhaftet und auf administrativem Wege verbannt worden. Von allen Anwesenden war nur Nikolaus ein eigentlicher politischer Verbrecher. Er war ein fanatischer Nihilist und hatte als Setzer in einer geheimen Druckerei gearbeitet. Seine Untersuchungshaft währte mehr als vier Jahre, so daß er schließlich geistesschwach geworden war. Man brachte ihn nach Surgut, wo er mit dem Ertrag von Botendiensten seine geringen Bedürfnisse befriedigte. Mit einem wirklichen Verbrechen hatte auch er nie in Verbindung gestanden.

„Ihnen die unsäglichen Leiden zu schildern, die wir ertragen", schloß Lobonofski die allgemeinen Berichte, „darauf verzichten wir, denn Sie kennen dieselben aus eigener Erfahrung. Auch in seinen Wirkungen auf das Individuum haben Sie das Verbannungsverfahren betrachtet, noch nicht aber in seinen Wirkungen auf die Sache. Dieses System soll ein Mittel sein, den Nihilismus auszurotten und die Regierung des Zaren zu schützen; ich versichere Ihnen lieber Volkhofski, des Gegentheil ist der Fall. Die meisten von uns waren bis zu ihrer Verhaftung friedliebende, ruhige Menschen, die nie an eine politische Verschwörung dachten und von denen ein Theil höchstens andere Ideen von Recht hatte, als die Regierung oder in Familienbeziehungen zu Verbannten oder Verdächtigen stand — hier werden sie erst zu Feinden des Staates, zu sogenannten Nihilisten, herangebildet. Diese blinde, kurzsichtige Politik bringt also gerade hervor, was sie verhindern will, sie säet Drachenzähne aus, aus denen die Ungeheuer hervorgehen, welche sie schließlich verschlingen."

„Und diese Einsicht," fuhr Dr. Orzhesko fort, „ist, glauben Sie mir, in die weitesten Kreise gedrungen. Jeder gebildete, jeder gerecht denkende Mensch muß ja einen solchen Zustand verabscheuen. Die erste, die vornehmste Bedingung eines geordneten Staatswesens ist die Achtung der persönlichen Freiheit, wo diese von der bestehenden Gewalt mißachtet wird, wo ihr Verlust nicht mehr lediglich durch nothwendige Gesetze bedingt wird, da ist Verfall, ist Anarchie eingetreten. Sagen Sie selbst, würden sich Regierung und Volk in Rußland nicht beide dabei besser befinden, wenn man bezüglich der politischen Behandlung der Russen vernünftigen Erwägungen Raum geben wollte? Was für ein Leben der Todesfurcht, der Selbstpeinigung muß ein Regent führen, der es zu seiner Sicherheit für nothwendig erachtet, Kinder und junge kaum der Schule entwachsene Mädchen in die Verbannung zu schicken? Und was für ein Leben das Volk, das so grausam erniedrigt wird? Jeder Fortschritt wird unmöglich, jede Sicherheit gefährdet! Der Regent zittert und das Volk zittert auch, das ist der gräßliche Effekt dieser Zustände!"

(Fortsetzung folgt.)

secretär v. Maltzahn Gelegenheit gab, zu erklären, wer behaupte, daß die Regierung ein Spiritusmonopol plane, der lüge. Wenn also die Zeitungen jetzt wieder einmal mit Monopolprojecten drohen, so ist das lediglich ein Anachronismus, eine Reminiscenz aus den Jahren 1882 und 1886. Für die Regierung liegt zur Zeit gar kein Anlaß vor, sich über die Deckungsfrage den Kopf zu zerbrechen, so lange der Reichstag, der die Heeresvermehrung und die Kosten für dieselbe bewilligen soll, noch gar nicht gewählt ist. Es wird doch darauf ankommen, ob die Vorlage bewilligt wird und wie die sie bewilligende Mehrheit beschaffen ist. Denn es erscheint ausgeschlossen, daß diejenigen Parteien, von deren Stimmen schließlich das Zustandekommen der Militärvorlage abhängt, sich mit der Regierung nich über die Deckungsfrage bei Zeiten verständigen. Die Gegner agrarischer Steuerexperimente sollten dafür sorgen, daß sie in der Lage sind, bei dieser Entscheidung ein Wort mitzusprechen.

* * *

Eine Kunde von Emin Pascha. Der ostafrikanische Specialberichterstatter des „Berl. Tagebl.", Herr Eugen Wolf, dementirt in einem aus Kampala in Uganda, den 10. Februar Abends, datirten Brief alle Meldungen über den Tod Emin Paschas. Herr Eugen Wolf schreibt wörtlich:

„Soeben kommt Selim Bey zu mir und theilt mir mit, daß er einen Brief von Rehan Aga, Befehlshaber des Forts am Albert-Nyanza, erhalten habe. Der Häuptling Masamboni sei zu Rehan Aga gekommen und habe letzterem mitgetheilt, daß keinerlei Nachricht über die Ermordung Emins vorliege; daß derselbe jedenfalls am Ituri, wo er ermordet worden sein solle, nicht ermordet worden sei, sondern daß Emin in der Richtung nach dem Congo abmarschirt sei, vermuthlich nach den Stanleyfällen. Ich theile Ihnen dies noch in aller Eile mit, lasse aber von Zanzibar aus nichts darüber an Sie telegraphiren, da ja Emin möglicherweise im Stande war, via Congo Nachricht nach Europa gelangen zu lassen, oder aber, was zu hoffen ist, die Stanleyfälle bereits wohlbehalten erreicht hat."

Es ist durch diese Mittheilung Eugen Wolfs wenigstens das Eine festgestellt, daß die von Uganda aus durch Araber und Engländer angestellten Versuche, Gewißheit über die durch Araber vom Ituri-Fluß nach der Küste gebrachten Gerüchte über Emins Ermordung durch Araber zu erlangen, vorläufig ein negatives Resultat ergeben haben. Hoffen wir, daß diese Lesart sich bestätige, und daß wir eventuell von Emin selbst bald wieder ein Lebenszeichen erhalten werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai.

Abschriften von Wählerlisten. Der Minister des Innern hat, nach dem „Berliner Tageblatt", sich in einem Bescheide dahin ausgesprochen, daß die Anfertigung von Notizen und Abschriften aus öffentlich ausliegenden Wählerlisten zu gestatten ist, soweit dadurch für die Wahlberechtigten nicht Unzuträglichkeiten entstehen. Veranlaßt wurde dieser Bescheid des Ministers durch eine Beschwerde des liberalen Vereins zu Landsberg a. W. Derselbe hatte Boten mit der Anfertigung der Abschriften der Wählerlisten in einzelnen Gemeinden des Wahlkreises Landsberg-Soldin beauftragt, was einzelne Gemeindebehörden nicht gestatten wollten. Auf telegraphische Beschwerde erging die im Eingang mitgetheilte ministerielle Verfügung.

Von der Wahlbewegung. Hocherfreulich in der Wahlbewegung ist die Zunahme bäuerlicher Candidaten. Beispielsweise in Mittelschlesien wurden mehrere stramme freisinnige Bauerngutsbesitzer als Candidaten aufgestellt. Hoffentlich weist der nächste Reichstag eine stattliche Reihe echter und selbständiger Bauern auf anstatt der angelernten Renommirbauern im Gefolge der Agrarier. Anerkennenswerth ist es, daß die Conservativen von Landrathscandidaturen nichts mehr wissen wollen. Dies bekundet, daß auf allen Seiten im Lande der Sinn für politische Selbständigkeit in erfreulicher Zunahme sich befindet. Der neue Reichstag wird jedenfalls mehr neue Gesichter aufweisen als irgend einer seiner Vorgänger.

Der Abg. Letocha als Einberufer und Leiter der Breslauer Versammlung der Vertrauensmänner der **schlesischen Centrumspartei** bestätigt durch Veröffentlichung einer Erklärung in der „Germania", daß in der Versammlung die Frage, ob die Candidaten mit vorgeschriebener Marschroute in der Militärfrage in den Reichstag zu entsenden seien, fast allseitig verneint worden und dabei die Ansicht vertreten worden sei, daß den zu wählenden Abgeordneten volles Vertrauen zu schenken, und daß es deshalb auch ihrem gewissenhaften Ermessen zu überlassen sei, nach der sorgfältigsten Prüfung der Vorlage das Votum nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben.

Jacob Moleschott †. Aus Rom kommt die Trauerkunde, daß dort am Sonnabend früh der berühmte Physiologe Jacob Moleschott am Wundrothlauf unerwartet gestorben ist. Im vorigen Jahr feierte der tapfere Gelehrte und Forscher seinen 70. Geburtstag. Wenngleich Holländer von Geburt und seit 2 Jahrzehnten naturalisirter Italiener, war Moleschott doch seinem ganzen Bildungsgange und seiner Denkweise nach Deutscher. Er hat um die Mitte dieses Jahrhunderts auf die deutsche Wissenschaft und die deutsche Philosophie einen nachhaltigen Einfluß geübt. Neben Karl Vogt in Genf war Moleschott eine der kräftigsten Stützen der modernen deutschen materialistischen Schule. Seinen Ruhm begründete er als junger Privatdocent in Heidelberg durch sein 1850 erschienenes Werk über die „Physiologie der Nahrungsmittel", das ihm die heftigsten Angriffe seitens der Frömmler eintrug.

Moleschott war am 9. August 1822 in Herzogenbusch, der Hauptstadt der niederländischen Provinz Nordbrabant, geboren. Im 15. Jahre wurde er von seinem Vater, einem Arzte, auf das Gymnasium in Kleve geschickt und von 1842 ab studirte er in Heidelberg Medicin, Naturwissenschaft, besonders Physiologie. Daneben beschäftigte er sich fleißig mit der Hegelschen Philosophie und folgte aufmerksam den damaligen lebhaften Discussionen über die Tagesfragen. Mit gleichgesinnten Freunden gehörte er dem freiheitlichen studentischen Reformverein an. 1845 ließ sich Moleschott als Arzt in Utrecht nieder. Kurz vorher hatte er sich von der Universität in Haarlem einen Preis für seine „Kritischen Betrachtungen von Liebigs Theorie der Pflanzenernährung" erworben. Aber schon 1847 kehrte er nach Heidelberg zurück, um an der Universität Physiologie und Anthropologie zu lehren. In den ersten 50er Jahren veröffentlichte er jene Werke, die seinen Ruf als einen der hervorragendsten modernen Naturforscher begründeten: nach der „Physiologie der Nahrungsmittel", die „Physiologie des Stoffwechsels" (1851) und der „Kreislauf des Lebens" (1852). Letzteres Werk war aus einer wissenschaftlichen Polemik Moleschotts mit Liebig hervorgegangen, die allgemeines Aufsehen in Deutschland erregt hatte. Da er im Jahre 1854 wegen seiner materialistischen Naturauffassung auf Befehl der badischen Regierung vom Senat der Universität Heidelberg eine Verwarnung erhielt, legte er sein Lehramt nieder und folgte 1856 einer Berufung an das Polytechnikum in Zürich, wo er bis 1861 als Professor der Physiologie thätig war. In diesem Jahre wurde er an die Universität in Turin berufen und 1878 von der italienischen Regierung an die Universität in Rom versetzt, uachdem er zwei Jahre vorher zum Senator des Königreiches Italien ernannt worden war.

Als physiologischer Forscher hat Moleschot die Lehre vom Blut, von der Atmung, von der Milch, der Galle u. a. durch zahlreiche, wichtige Arbeiten gefördert, wie er auch zuerst die Heilwirkung des Jodoforms erkannte. Moleschott war auch ein Meister populär-wissentschaftlicher Darstellung, seine „kleinen Schriften" bieten dem Laien in fesselnder Form eine Fülle von Belehrung dar. Glänzender Stil, klare Uebesichtlichkeit, tiefe philosophische Dialektik zeichnen seine Schreibweise aus. Die Italiener verdanken ihm die Heranbildung einer tüchtigen Schule experimenteller Physiologen, aus der Männer, wie Mantegazza, Lombrosso, Mosso u. A. hervorgegangen sind.

Leipzig, 23. Mai. Heute Vormittag wurde die erste Plenarversammlung der 30. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung im Krystallpalast eröffnet. 5000 Personen nahmen an derselben Theil. Nachdem der Vorsitzende **Debbe-Bremen** die Versammlung begrüßt hatte, hieß der Cultusminister Seydewitz im Namen der sächsischen Staatsregierung die Anwesenden willkommen. Seitens der Stadt Leipzig und der hiesigen Schulverwaltung begrüßten der Oberbürgermeister Georgi und Stadtrath Walter die Versammlung. Vorträge hielten der Director Sachse-Leipzig über „das Wesen und die Bedeutung der Volksschule", der Diaconus v. Criegern über „das Verhältniß zwischen Kirche und Schule".

Von der Marine.

Kiel, 24. Mai. Die **Manöverflotte** geht am 1. Juni nach Memel, dann nach **Zoppot** und kehrt am 20. Juni nach Kiel zurück.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. Mai.

Witterung für Freitag, 26. Mai.

Wolkig Regenfälle, lebhafte Winde; normale Wärme.

* * *

* **Tafelmusik in Pröckelwitz.** Herr Stabstrompeter Lehmann vom 1. Leibhusaren-Regiment hat heute den Befehl erhalten, sich morgen mit seinem Trompetercorps nach Pröckelwitz zu begeben, um dort bei der kais. Tafel die Musik auszuführen.

* **Amtliche Wahlbeeinflussungen.** Kaum hat der Wahlkampf begonnen, und schon kommt von allen Seiten die Kunde, daß Regierungsbeamte versuchen, einen unbefugten Einfluß auf den Ausgang der Wahlen auszuüben. Ein derartiges Unterfangen theilt in der „Danz. Ztg." Herr Dr. Hirschberg aus Neustadt mit, indem er Folgendes schreibt:

„Vor einigen Tagen ging mir aus dem Carthauser Kreise folgendes Schreiben zu, das ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe:

Streng vertraulich!

Carthaus, den 19. Mai 1893.

„Euer Hochwohlgeboren / Wohlgeboren setze ich ganz ergebenst davon in Kenntniß, daß Ihnen demnächst 50 Stück Wahlflugblätter auf meine Veranlassung von einer Berliner Druckerei zugehen werden, um deren gefällige sachgemäße Vertheilung ich im Interesse der guten Sache ganz ergebenst bitte. Ich bemerke hierbei noch, daß jede „amtliche" Einwirkung bei der Vertheilung sorgfältig zu vermeiden ist, die letztere muß als reine Privatsache des Vertheilenden vor sich gehen."

Der Landrath.
J. V.
.... Regierungs-Assessor.

An
den Gutsbesitzer Herrn ....
Wohlgeboren
in
J.-Nr.. .....

Es enthält dies Schreiben eine nach meiner Meinung nicht gestattete amtliche Beeinflussung der Wahlen, über welche der Reichstag s. Z. zu befinden haben wird. Es wird mir ferner berichtet, daß Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Goßler den Inhalt dieses Schreibens, das an die Gutsbesitzer des Carthauser Kreises zahlreich versandt worden ist, vor seiner Absendung an die Adressaten gekannt haben soll. Ich kann dies nicht glauben. Der Herr comm. Landrath ist aber als solcher noch so kurze Zeit im Carthauser Kreise, daß es ihm und dem Kreise jedenfalls nützlicher wäre, wenn er sich weniger der Beeinflussung der Wahlen widmen würde. Sicher wird auch der Herr Minister des Innern, an den ich mich in dieser Sache sofort Beschwerde führend gewendet habe, nicht verfehlen, den seinem Ressort unterstellten Beamten zu eröffnen, daß sie sich im Interesse der Wahlfreiheit von den aus einer früheren Zeit übernommenen Gewohnheiten möglichst schnell emancipiren."

* * *

* **Das polnische Central-Wahlcomitee für Westpreußen und Ermland** hat eine Delegirten-Versammlung auf den 26. d. M. nach Graudenz einberufen, in welcher die Candidaten für die einzelnen Wahlkreise aufgestellt werden sollen.

* * *

* **Begräbniß.** Wie groß die Liebe und Achtung war, welcher sich Herr Director Dr. **Panten** in hiesiger Stadt erfreute, zeigte recht deutlich die ungemein große Theilnahme an seinem Leichenbegängniß, das heute Mittag auf dem St. Marien-Kirchhofe stattfand. Die Stadt wurde durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Bürgermeister Hagemann, die Staatsregierung durch Herrn Geh. Rath Dr. Kruse vertreten. Die Collegen des Verstorbenen aus sämmtlichen hiesigen Lehranstalten waren wohl ebenso vollzählig erschienen wie die Cameraden desselben aus dem Landwehr-Offiziercorps. Ferner war auch der Verein ehemaliger Johannisschüler vollständig vertreten.

Um 12 Uhr Mittags wurde der Sarg, der in der Leichenhalle des Marien-Kirchhofes, umgeben von einer Fülle kostbarer Blumen- und Kranzspenden, aufgebahrt worden war, unter den Klängen des von der Capelle des 128. Infanterieregiments vorgetragenen Chorals „Jesus, meine Zuversicht" nach der offenen Gruft getragen, vor welcher Prediger Collin die Grabrede hielt. Derselbe hob die Mannestugenden des Verstorbenen hervor und betonte namentlich die Wirksamkeit desselben an der von ihm geleiteten Johannisschule. Der Verblichene habe es wie selten ein Schulleiter verstanden, nicht bloß das Wissen der ihm anvertrauten Schüler zu fördern, sondern auch den Charakter derselben zu bilden. Bis zum letzten Augenblick habe er seiner Schule gedacht und noch in den Tagen vor seinem Tode Dispositionen für die Anstalt getroffen. Er sei gewissermaßen wie ein braver Feldherr und Kämpfer vom Schlachtfeld heimgetragen worden, um dort ruhm- und siegreich zu sterben.

Nach der Trauerrede sang ein Schülerchor den Choral „Wenn liebe Augen brechen". Nach dem Gebet und Segen sang ein stark besetzter Männer-Chor — die ehemaligen Schüler der Anstalt, sowie Freunde des Verstorbenen — den Trauer-Chor „Da unten ist Friede", von Kloß. Die Gesänge leitete der Gesanglehrer der Anstalt Herr Jankewitz. Während Blumen die Gruft füllten, spielte zum Schluß die Kapelle „Wie sie so sanft ruh'n".

Morgen findet in der Johannisschule für die Schüler eine Trauerfeier statt."

* * *

* IV. **Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes.** Der heutige Tag wurde mit einem feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche zu St. Nicolai eröffnet. Um 10½ Uhr begann die Hauptversammlung, zu welcher sich eine staatliche Anzahl von Theilnehmern eingefunden hatte, so daß der große Saal dicht besetzt war, in den Logen hatten mehrere Damen Platz genommen. Nachdem ein Chor unter der Leitung des Herrn Cantors Hoffmann das Veni creator spiritus gesungen hatte, begrüßte der Vorsitzende des Localcomités, Herr Maslonkowski, die Versammlung, und dann der Vertreter des Bischofs Dr. Redner erschienen Domcapitular und Generalvicar Herr Dr. Lüdtke und die Herren Schulräthe Dr. Rohrer und Plieschke. Es wurden dann eine Anzahl von Begrüßungsschreiben und Telegrammen, darunter eins von dem Cultusminister Dr. Bosse verlesen, in welchem derselbe für das gestern übersandte Telegramm bestens dankt.

Hierauf bestieg Herr Dr. **Lüdtke** die Rednertribüne und überbrachte die Grüße des Diöcesanbischofs Dr. Redner, welcher die vor 1½ Jahren erfolgte Gründung eines westpreußischen katholischen Lehrervereins mit Freuden begrüßt habe. Es handle sich bei der Gründung des katholischen Lehrerverbandes um ein Gotteswerk, das der Kirche, dem Staat, der Familie und der Gesellschaft zum Heile gereichen werde. Der Redner erinnerte dann an den im vergangenen Jahre verstorbenen bedeutenden katholischen Pädagogen Lorenz Keller, welcher seine Laufbahn als Regierungs- und Schulrath in Marienwerder begonnen habe. Sei der verdiente Mann auch aus dem Leben geschieden, so lebe doch sein Geist noch in der großen Mehrzahl der katholischen Lehrer fort. Die Gründung des katholischen Lehrerverbandes sei eine rettende That für die katholischen Lehrer und gereiche der gesellschaftlichen Ordnung zum Segen und Heil und deshalb müßten alle katholischen Lehrer, die es ernst mit ihrem Stande und ihren Pflichten meinten, dem katholischen Lehrerverbande beitreten. Die Lehrer sollten sich nicht irre machen lassen, wenn ein Wort gegen sie falle, sie sollten Niemand reizen, aber auch Niemand sich aufdrängen. Mit der Mahnung, stets Wahrheit und Aufrichtigkeit hochzuhalten, schloß der Redner seine vielfach durch Beifall unterbrochene Ansprache.

Nunmehr übernahm der Verbandspräsident Rector **Brück** den Vorsitz und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. aus.

Es begannen die Vorträge, deren ersten Herr Lehrer **Wagner**-Danzig über das Thema hielt: **Wie muß der Religionsunterricht gehalten werden, wenn er den heutigen Zeitverhältnissen entsprechen soll?** Der Redner wies zunächst auf die Richtung der modernen Pädagogik hin, die von einem confessionellen Religionsunterricht nichts wissen wolle. Auf den Hochschulen würde offen der Unglaube gelehrt und diese verderblichen Lehren durchdrängen allmählich alle Gesellschaftsschichten. Auch in der Familie sei vielfach schon Gleichgültigkeit und Unglaube zu Hause und die Schule müsse hier ergänzend eintreten. Der Vortragende hatte eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Der wichtigste war der erste Leitsatz, der folgenden Wortlaut hatte:

„Der Religionsunterricht muß auf streng dogmatischer Grundlage ertheilt werden, wenn er den verderblichen antichristlichen Lehren wie ferner den socialen Umsturzbestrebungen wirksam entgegengetreten werden soll. An Stelle der confessions- und religionslosen Schule trete die rein confessionelle."

Wegen der fortgeschrittenen Zeit mußte dann der nächste Vortrag, welchen Herr Lehrer **Tolksdorf**-Tempelburg über die **„Zwangserziehung verwahrloster Kinder"** halten wollte, ausfallen und es wurden nur folgende von Herrn Tolksdorf aufgestellte Leitsätze verlesen:

1) Den Grund der Verwahrlosung unserer heutigen Jugend finden wir meistens im elterlichen Hause.
2) Verwahrloste Kinder müssen aus dem elterlichen Hause entfernt und einer anderen Erziehung übergeben werden, auch wenn denselben eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen ist.
3) Falls eine geeignete Familienerziehung fehlt, ist eine Anstaltserziehung in Anspruch zu nehmen.
4) Zwangserziehungsanstalten für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre und Besserungsanstalten vom 12. bis 18. Lebensjahre dürfen keine Strafanstalten sein.
5. Bei den gerichtlichen Verhandlungen über jugendliche Verbrecher im Alter vom 12 bis 18 Jahren ist mehr Gewicht auf die Verurtheilung derselben zur Zwangserziehung zu legen, als auf Gefängnißstrafe.

Die Leitsätze sollen mit dem Vortrage des Herrn Tolksdorf zusammen gedruckt und später in den einzelnen Zweigvereinen durchberathen werden.

An die Generalversammlung schloß sich dann eine Sitzung des Vorstandes und der Delegirten an, in denen die Beschlüsse der Commissionen

Litterarisches.

„Eine Reise nach dem Süden." Unter diesem Titel veröffentlicht die „Wiener Mode" ein Specialheft, dessen ebenso origineller als künstlerisch vollendeter Inhalt allseitig Aufsehen erregen wird. Eine besondere Zierde des Heftes, welches in Wort und Bild die italienische Reise zweier vornehmen Damen schildert, bilden die farbigen Bilder im Texte und ein vorzügliches, gleichfalls farbiges Portrait der Königin Margherita. Das staunenswerth billige Heft wird ohne Zweifel ebenfalls so rasch vergriffen werden, wie dies mit dem letzten Hefte der „Wiener Mode", die sich immer steigender Beliebtheit erfreut, der Fall war.

* * *

„Wiener Mode". Der Umschlag des soeben erschienen 15. Heftes muß als besonders gelungen bezeichnet werden. Sowohl die beiden reizenden Backfischlein vorne, als die elegante Dame auf der Rückseite, sind lebenswahre, vollendete Bilder. Im Texte sind uns die Porträts der Wiener Hofschauspielerinnen Charlotte Wolter und Babette Reinhold in ihren neuesten Toiletten besonders aufgefallen; auch hier ist das Modebild zum Range einer Kunstleistung erhoben

* * *

Das Pfingst-Heft der **Illustrirten Frauen-Zeitung** steht illustrativ unter dem Zeichen des Frühjahrs. Besonders ein vorzüglicher Holzschnitt nach dem „Nymphentanz" von C. Corot im Luxembourg ist von dem ganzen poetischen Stimmungs-Zauber erfüllt, den dieser Dichter unter den Malern seinen Landschaften zu verleihen weiß. Das erste Frühjahrs-Rennen auf der Bahn in Westend bei Berlin giebt der Verfasserin der „Lebensjungfer", Emile Erhard, Gelegenheit zu einem fein beobachteten Augenblicks-Bilde vom „grünen Rasen", jenem neutralen Gebiet, auf dem sich interessante Typen aus allen Gesellschafts-Klassen zusammenfinden.

Bunte Chronik.

Moderne Magie. Die „Wiener Mode" bringt in ihrer neuesten Nummer einen Aufsatz über Gedankenlesen, dem wir folgende interessante Stelle entnehmen: „Wir wenden uns einem anderen Versuche zu, welcher erst in den letzten Jahren von England zu uns herübergebracht worden ist, und bei dem es sich um das Errathen und Auffassen einer bestimmten, vom Medium fixirten Karte handelt. Dieses Experiment wird in folgender Weise ausgeführt: Zwei Personen, von welchen die eine als Gedankenleserin, die andere als Medium fungirt, setzen sich auf zwei einander gegenüberstehende Stühle. Die letztere der erwähnten Personen nimmt ein Spiel Karten und breitet dasselbe in der rechten Hand fächerförmig aus. Die freie Hand dieser selben Person ergreift nun die herabhängende Hand des Gegenüber und umfaßt dieselbe am Handgelenke. Nachdem diese Vorbereitungen getroffen sind und dem Gedankenleser wieder die Augen wohlverbunden worden sind, fixirt das Medium eines der in seiner Hand befindlichen Kartenblätter, prägt die darauf befindliche Figur seinem Geiste gut ein, und ruft dann mit dem festen Willen, daß sein Gegenüber die gewünschte Karte erfasse, diesem ein energisches „Los" zu. In der Regel erfaßt dann der Gedankenleser thatsächlich die fixirte Karte. Es ist zweckmäßig, die vier Karten, welche bei diesem Versuche verwendet werden, derart auszuwählen, daß sie sich gut von einander unterscheiden und schon durch die darauf befindlichen Contouren und Farben der Figuren dem Urheber das Einprägen der zu errathenden Bilder möglichst erleichtern; so wählt man z. B. neben einem rothen Aß eine schwarze Dame, als dritte Karte eine rothe Sieben, als letzte endlich eine schwarze Zehn."

* * *

Berlin, 23. Mai. Ein an den **Steglitzer Unglücksfall erinnerndes Unglück** ereignete sich am 1. Pfingstfeiertage Abends gegen 9 Uhr auf dem Bahnhofe der Nordbahn „Schönholz-Reinickendorf." Nach amtlicher Darstellung ist der Sachverhalt folgender: Als der von Stralsund kommende Schnellzug die genannte Station passirte, standen gegen 600 Passagiere auf dem Perron, welche mit dem Zuge nach der Bernauerstraße fahren wollten. In dem Glauben, daß dies der fahrplanmäßige Zug sei, drängte das bereits mit Fahrbillets versehene Publikum nach der verschlossenen Barrière mit solcher Gewalt, daß der davorstehende Bahnwärter dem Andrang nicht widerstehen konnte und die Barrière aufging. Sofort drang die Menge von hinten nach, und die vorgedrängte 15 Jahre alte Ida Triemer, Tochter des in der Zionskirchstraße Nr. 13 wohnhaften Malers E. Triemer, welche mit einer mit den Eltern befreundeten Familie einen Ausflug gemacht hatte, wurde von der Locomotive des durchfahrenden Zuges erfaßt und am Kopfe derartig schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Die Leiche wurde, nachdem der herbeigerufene Arzt, Dr. Berliner in Reinickendorf, den bereits eingetretenen Tod constatirt hatte, sofort nach dem Leichenschauhause in Reinickendorf gebracht. Dem am Montag Mittag an der Unglücksstätte anwesenden Vater der Verunglückten wurden noch 1 Regenschirm, 1 goldenes Armband, 1 goldene Broche, 2 Schildpatt-Haarnadeln und 1 Paar blutbefleckte Handschuhe übergeben. Die Mantille der Unglücklichen wurde erst auf dem Stettiner Bahnhofe von der Locomotive abgenommen. — Eine Secunde später und es wäre das Unglück nach Mittheilung des Bahnhofs-Vorstandes unberechenbar gewesen. Die gerichtliche Untersuchung und auch namentlich, ob etwa auch dem Bahnwärter eine Schuld trifft, ist sofort eingeleitet.

Christiania, 22. Mai. Durch einen Erdrutsch am Hardangerfelsen sind am Sonnabend bei Vardalen in Norwegen 40 an einem Kanal gelegene Gehöfte verwüstet worden, **circa 100 Menschen haben ihr Leben eingebüßt.** Der angerichtete Schaden wird auf eine Mill. Kronen geschätzt.

In einem weiteren Telegramm von Montag heißt es: Die Lage auf dem Terrain des Erdrutsches war heute Mittag noch ziemlich unverändert. Auf den Höfen an der nördlichen und südlichen Seite des Flußes sind 119 Menschen umgekommen. 44 gerettet.

Das Unglück fand, wie der „Voss. Ztg." aus Christiania geschrieben wird, 1½ Meilen von der Mündung der Värdalselv statt, die abgerutschte Erdmasse bildet einen gewaltigen Damm im Thale, der 6 Kilometer lang und 4 Kilometer breit ist. Hierdurch ist gleichzeitig der Lauf der Värdalselv gehemmt, so daß das Flußbett hinter dem Damme vollständig trocken gelegt ist. Vor dem Damm staut sich dagegen der Fluß und es ist zu allem Unglück noch eine Ueberschwemmung zu fürchten. Jetzt schon hat sich ein fast eine Meile großer Binnensee gebildet. Die von dem furchtbaren Unglück heimgesuchte Gegend, bisher fruchtbar und reich bevölkert, gewährt jetzt einen grauenhaften Anblick. Eine Leiche nach der andern wird aus den Ruinen und Erdmassen hervorgezogen. An der Unglücksstrecke ist eine Anzahl Soldaten, die schleunigst dahin gesandt worden, thätig. Das Storthing gewährte 10000 Kronen zur augenblicklichen Unterstützung der bedrängten Gegend. Von Erdrutschen ist Norwegen schon mehrfach heimgesucht worden und namentlich an den Drontheimschen Thalläufen mit ihren reißenden Flüssen und ihrem losen Erdreich. Bei einem großen Erdrutsch bei Tiller in Kläbo am 7. März 1816 verschwanden die Gehöfte von Tiller nebst der Kirche und 15 Menschen spurlos im Abgrunde.

endgiltig festgestellt und die Wahl der Vorstände vorgenommen wurde.

* * *

* **Verband deutscher Buchdrucker.** Am 21. fand im Krogoll'schen Lokale (Milchpeter) eine Versammlung des Verbandes deutscher Buchdrucker, Gau Westpreußen, statt, an der auch mehrere Delegirte aus Städten der Provinz theilnahmen. Es wurde zuerst der Kassenbericht für das Verwaltungsjahr 1892/93 abgelegt, nach welchem die Einnahme und Ausgabe sich auf 8169,32 Mk. stellt. Nach kurzer Debatte wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Hierauf wurde Bericht über die Arbeitsverhältnisse im Gau erstattet und dann über verschiedene Anträge verhandelt. Ferner wurde als Ort zur Abhaltung des nächsten Gautages **Elbing** gewählt. Nachdem dann noch über verschiedene interne Vereinsangelegenheiten berathen worden war, wurde die Versammlung um 2½ Uhr Nachmittags geschlossen. Wir wollen übrigens hinzufügen, daß ein Theil der anwesenden Mitglieder des Gesangvereins „Fidelitas" die Versammelten durch den Vortrag mehrerer Musikstücke erfreute.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 175872.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6132 6248 6851 13122 18576 40889 62281 72672 74114 83381 86281 96433 96845 104616 106358 107864 109583 113420 132625 143170 147372 157686 160292 167547 168140 186679.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1293 18917 22861 28932 38015 39218 49143 54170 55122 67816 71011 72393 75402 87561 89033 93127 97878 98729 115331 117562 134942 151542 155423 160198 161025 169433 174036 175717 188199.

* * *

* **Eine ehrenvolle Anerkennung** für seine Verdienste um den Rudersport in der Provinz ist dem Instructor des Ruderclubs „Victoria", Herrn **Merdes**, zu Theil geworden. Im Ruderboot, einem Doppelzweier, haben in der Nacht zum ersten Pfingsttage drei Graudenzer Ruderer eine Fahrt nach Danzig unternommen, um im Auftrage ihres Vereins Herrn J. Merdes, dem die Graudenzer Sportgenossen viel zu verdanken haben, die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Graudenzer Rudervereins und zugleich das Diplom zu überbringen. So hoffnungsvoll am Sonnabend Abend und in den ersten Nachtstunden die Witterung war, so gar wenig ermuthigend war das Wetter beim Anbruch des „lieblichen Festes." Die drei für die Schiffahrt so bedeutungsvollen W., Wetter, Wind und Wellen schienen sich verschworen zu haben, um die drei Ruderer in ihren leichten Tricotanzügen im buchstäblichen Sinne des Wortes vor eisiger Kälte zu Heulen und Zähneklappen zu bringen. Erst in Danzig, das gegen ½11 Uhr Sonntag früh erreicht wurde, thauten die drei Männer, die von den Danziger Sportsgenossen mit altdeutscher Gastfreundschaft aufgenommen und mit Liebenswürdigkeiten überschüttet wurden, langsam wieder auf.

* * *

* **Schützenfest.** In althergebrachter Weise wurde heute in der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft das Schützenfest begangen, welches insofern eine ganz besondere Bedeutung hat, als es gestern 100 Jahre gewesen sind, daß die Brüderschaft als preußische Schützengilde constituirt worden ist. Nachdem die Schützen im Schützengarten Aufstellung genommen hatten, und die Fahne abgeholt worden war, wurde der Choral: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern" gespielt, worauf der Schützenhauptmann, Herr Bauunternehmer Fey, eine Ansprache hielt. Derselbe gedachte in derselben des gestrigen Tages, wo vor 100 Jahren hier in Danzig die erste preußische Schützenbrüderschaft constituirt sei, welche damals vom Könige Friedrich Wilhelm II. die Rechte einer Gilde erhalten habe. Nach dem Hoch auf den Kaiser fand ein Umzug durch den Garten statt. — Um 9½ Uhr Vormittags begann das freihändige Prämienschießen. Bei demselben erhielten die ersten drei Prämien die Herren Friseur **E. Gauer** mit 51, Fleischermeister **Kranich** mit 43 und Zimmermstr. **Kirsch** mit 41 Ringen. Um 3 Uhr Nachmittag erfolgte der Beginn des Königsschießens, bei welchem als König Herr Schlossermeister **Olschewski**, als erster Ritter Herr Conditor **Schulz**, als zweiter Ritter Herr Friseur **Gauer**, als dritter Ritter Herr Destillateur **Kamke** und als vierter Ritter Herr Klempnermeister **Dasse** hervorgingen.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden: 1) Karpfenseigen Nr. 23 von der Wittwe Mathilde Amalie Schmidt, geb. Teschke, an die Maschinisten Johann Karl Miehlke'schen Eheleute hier für 16200 Mk.; 2) Karpfenseigen Nr. 7 von den Rentier Eduard August Kuntze'schen Eheleuten hier an den Rentier Ernst Schulz hier für 24000 Mk.; 3) Olivaerstraße Nr. 14 von den Gutsbesitzer Max Witt'schen Eheleute zu Saspe an den Kaufmann A. Friedmann zu Berlin für 30000 Mk.; 4) Hinter Adlers-Brauhaus Nr. 21/24 von der Wittwe Adele Bevier, geb. Broschat, an den Kaufmann Ernst Stobbe hier für 28000 Mk.

* * *

* **Wahl des Stadtbauraths.** Nächsten Freitag wird die Stadtverordneten-Versammlung die Wahl eines neuen Stadtbauraths vornehmen, wie wir hören, stehen Herr Garnisoninspector **Fehlhaber** hierselbst und der Stadtbaurath **Meyer** in Bromberg zur engeren Wahl.

* * *

* **Radfahren bei militärischen Uebungen.** An den Vorstand des Danziger Radfahrer-Clubs ist von der 1. Abtheilung des Hauptmelde-Amtes ein Schreiben des Inhalts ergangen, diejenigen Clubmitglieder, welche eine militärische Uebung als Radfahrer abzuleisten wünschen, bis zum 10. Juni unter Vorlage ihrer Militärpapiere bei dem Bezirksfeldwebel der 1. Abtheilung des Hauptmelde-Amtes namhaft zu machen. Es sollen, wie schon mehrfach erwähnt worden ist, während der diesjährigen Herbstübungen übungspflichtige und des Radfahrens kundige Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu einer 14—20tägigen Uebung herangezogen werden.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge** vom 14. Mai bis 20. Mai 1893. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 42 männl., 43 weibl., ingesammt 85, Todtgeborene 1 männl., 4 weibl. insgesammt 5, Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 22 männl., 11 weibl., insgesammt 33, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 14 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken 0, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches u. Nervenfieber 0, Brechdurchfall aller Altersklassen 4, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 1, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 23, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 0, c) Todtschlag 0.

* * *

* **Wegen Hausfriedensbruchs** wurde am ersten Pfingstfeiertage die mehrfach vorbestrafte Minna T. verhaftet. Sie fing in dem Hause Tischlergasse 8 ohne Grund einen Streit an, in dem sie sich zu Thätlichkeiten hinreißen ließ. Da sie der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, nicht Folge leistete, so erfolgte ihre Verhaftung.

* * *

* **Feuer** entstand gestern Abend 9 Uhr in dem Hause Weidengasse Nr. 20b dadurch, daß Kinder mit Streichhölzern spielten und den Gardinen zu nahe kamen. Es wurde sofort die Feuerwehr gerufen, als diese auf dem Platze erschien, war jedoch dad Feuer schon durch Hausbewohner gelöscht worden.

* * *

* **Diebstahl.** Ende voriger Woche brachte der Stettiner Dampfer „Kreßmann" hierher zwei Kisten mit Messern, Gabeln und Löffeln, welche für Herrn Bodenburg (Schützenhaus) bestimmt waren. An der Schäferei wurden dieselben ausgeladen. Als man später hinzukam, fand man eine der Kisten erbrochen vor und es wurde festgestellt, daß aus derselben Gegenstände im Werthe von 138 Mk. entwendet waren. Als Thäter sind gestern die Arbeiter Paul Cz. und Albert B. ermittelt und verhaftet. Die beiden Verhafteten sind ihrer That geständig und geben an, daß sie die gestohlenen Sachen auf dem Lande und an Kahnschiffer für spottbillige Preise verkauft haben.

* * *

* **Ein schlechter Streich** ist heute Vormittag dem Inhaber der Verkaufsstellen von Mineralwasser gespielt worden. Bekanntlich steht zwischen dem Hohenthor und dem Bahnhof ein fahrbarer Ausschank, der auf Rädern morgens an- und Abends wieder abgefahren wird. Als der Wagen heute früh angefahren war, entfernte sich der Besitzer auf einige Zeit von der Verkaufsstelle, um an einem anderen Stand etwas zu besorgen. Als er wieder zurückkam, war der Wagen verschwunden und erst nach längerem Suchen wurde er in der Nähe des Hohethorbahnhofs aufgefunden. Wie sich nachher herausstellte, haben zwei anständig gekleidete junge Leute den Wagen fortgefahren und haben sich nicht allein damit begnügt, dem Mann sein Geschäft zu stören, sondern haben auch die Vorhänge von dem Wagen herabgerissen, und eine große Flasche, die Himbeersaft enthielt, entzwei geschlagen, sodaß dem Besitzer ein erklecklicher Schaden entstanden ist. Die rohen Burschen sind übrigens erkannt worden und es dürfte ihnen eine Anklage wegen Sachbeschädigung bevorstehen.

* * *

[Polizeibericht vom 24. Mai.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Arbeiter, 1 Bäcker wegen Diebstahls, 2 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 1 schwarzer Regenschirm. — Gefunden: 1 Prämientarif der norddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg, 1 Ring mit Stein, Gesindedienstbuch der Elise Napierski, Quittungskarte des Felix Schurowski; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* **Elbing**, 23. Mai. **Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.** Die Vorversammlung am Montag Abend eröffnete der Senior der hiesigen Lehrerschaft, Herr **Deltzer**, und ermahnte die Lehrer in seiner Ansprache, den Idealismus treu zu wahren, was nur durch das Vereinsleben geschehen kann, wo ein Herz das andere weckt, eine Kraft die andere hebt und belebt. In das Bureau der Provinzialversammlung wurden dann gewählt: Lehrer **Deltzer-Elbing** als Ehrenpräsident, **Florian-Elbing** als erster, **Kandulski-Briesen** als zweiter, **Adler-Neufahrwasser** als dritter Vorsitzender.

In der heutigen Hauptversammlung begrüßte Herr Oberbürgermeister **Elditt** die Versammlung im Namen der Stadt mit dem Wunsche, daß auch diese Verhandlungen von den Ideen eines Comenius und Pestalozzi getragen werden mögen.

Herr Rector **Lux-Magdeburg** brachte die Grüße des geschäftsführenden Ausschusses des Landes-Lehrervereins und machte einige Mittheilungen über die Thätigkeit desselben.

Hierauf sprach Herr **Adler-Neufahrwasser** über das Thema „Inwiefern und inwieweit sind die socialpolitischen Gesetze in der Volksschule zu berücksichtigen.

Dann entwarf Herr **Kutsch-Elbing** ein Bild von dem Stande des Pestalozzivereins unserer Provinz. Der Verein umfaßt vier Gaue mit 77 Bezirken, die 860 Mitglieder zählen. Die Gesammteinnahme beträgt an Beiträgen und Nachzahlungen 13019,15 Mk. + 1806,75 Mk., das Gesammtkapital 43966 Mk. Er spricht die Hoffnung aus, daß im Laufe von 3—4 Jahren die Kasse so gestellt sein wird, den Wittwen nicht 50, sondern 200—300 Mk. zuwenden zu können.

Den zweiten Hauptvortrag hält Hr. Director **Dreist** über **„die Behandlung der verwahrlosten und sittlich gefährdeten Jugend"**. Redner empfahl folgende Anträge:

1. Die Grenze der Strafmündigkeit ist auf das vollendete 14. Lebensjahr hinaufzurücken. Die gegenwärtige Bestimmung (12. Lebensjahr) nimmt nicht Rücksicht auf das bürgerliche Leben, noch trägt sie den verschiedenen Beanlagungen der Stämme und der Individuen Rechnung. Eine natürliche Grenze bilde das 14. Jahr, die Zeit der Schulentlassung und Confirmation, die den angehenden Staatsbürger mit einem bedeutsamen Fonds von Selbständigkeit ausstatte.

2. Es empfiehlt sich, bei Kindern unter 14 Jahren, deren Erziehung bedrohlich vernachlässigt ist, die staatlich überwachte Erziehung eintreten zu lassen.

3. Gegen Personen, welche bei Begehung einer strafbaren Handlung zwischen dem 14. und 18. Lebensjahre stehen, kann auf staatlich überwachte Erziehung oder auf Strafe erkannt werden. Die jetzigen Zustände, bei denen vornehmlich bei Urtheilen die Einsicht des Verbrechers und die Strafbarkeit der That betont wird und auch entscheidend sein soll, bringe den Richter in Gewissenszwang und verwirre im Volk die Rechtsbegriffe.

4. Die staatlich überwachte Erziehung ist in der Regel in besonderen Anstalten wahrzunehmen. Nur eine unter erfahrener Leitung stehende Anstalt biete das erzieherische Geschick, die Sorgfalt und planmäßige Consequenz zur Rückführung jener bedauernswerthen Geschöpfe in die sittlichen Bahnen. Redner richtete an die Versammlung zum Schlusse die dringende Bitte im Namen der Humanität und des Patriotismus, dieser Sache ihr Interesse und Wohlwollen entgegenzubringen.

In der heutigen Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins erstattete der Vorsitzende Herr Hauptlehrer **Mielke** aus Danzig den Jahresbericht. Der Verein zählt 102 Zweigvereine mit 1900 Mitgliedern. Vom Cultusminister war ein Danktelegramm eingegangen.

* **Elbing**, 23. Mai. Am letzten Sonnabend, 20. Mai, ist Abends auf dem **Eisenbahndamm** zwischen Bude 40 und 41 in der Nähe der Dörfer Hasselbusch und Marienfelde eine **Schiene über das Geleise** Königsberg-Dirschau gelegt und ist Personenzug 12 auf dieselbe gefahren. Gewissenlose Personen hatten dazu eine von den dort lagernden Schienen, die für einen neu zu legenden Oberbau Verwendung finden sollen, benutzt und sie längs des Schienengeleises gelegt. Jedenfalls hoffte man, daß der Zug dort auffahren und entgleisen werde. Die Entgleisung war um so wahrscheinlicher, als die Bahn auf dieser Stelle in starker Neigung liegt. Es hätte ein großes Unglück entstehen können. Die Schiene wurde jedoch von der Maschine zur Seite gedrückt. Außer einem kräftigen Ruck der Maschine und der Einbuße eines Bahnräumers sind Beschädigungen nicht vorgekommen. Die in dem Zuge befindlichen Reisenden haben von der Unthat größtentheils keine Kenntniß gehabt. Seitens der Bahnverwaltung ist eine umfassende Untersuchung über das Bubenstück eingeleitet worden. Vom **Königl. Eisenbahn-Betriebsamt** Danzig ist eine **Belohnung von 100 Mark** für Denjenigen ausgesetzt worden, durch dessen Nachweis der Thäter zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann. (E. Z.)

* **Altfelde**, 24. Mai. Auf dem Bahnhof, der wie in früheren Jahren festlich geschmückt war, waren Graf und Gräfin Dohna und eine Anzahl Herren zum **Empfange des Kaisers** anwesend, darunter Herr Landrath v. Zander-Marienburg. Von der Schwester des Bahnhofsrestaurateurs wurde dem Kaiser ein Blumenarrangement überreicht. Als der Kaiser in Christburg einfuhr, ertönte von den Kirchen Glockengeläute. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die Schulkinder 2c. hatten in den Straßen, welche der Kaiser durchfuhr, Aufstellung genommen. Der Kaiser ließ in der Stadt langsam fahren und dankte huldvollst für die dargebrachten Grüße.

* **Aus der Tucheler Haide**, 22. Mai. Am 19. Mai fand in der dem Fiscus gehörigen Mahl- und Holzschneidemühle Czubek ein zweiter Termin wegen der **Regulirung des Schwarzwassers** statt. Der andauernde hohe Wasserstand desselben auch während der trockenen Jahreszeit schädigt die angrenzenden Wiesenbesitzer seit etwa 10 Jahren in hohem Grade. Dreifach sind die Ursachen dieser Wassersnoth: der Fluß ist stark verkrautet, nicht minder versandet und endlich durch die von ihm getriebenen Mühlen in seinem regelmäßigen Fließen behindert. In früheren Jahren ist eine Menge von Holz aus den nicht unbedeutenden fiscalischen und privaten Forsten auf dem Schwarzwasser geflößt worden, wodurch zugleich der Fluß von übermäßiger Verkrautung kostenlos freigehalten wurde. Die Zeit hat daran viel geändert. Die inzwischen entstandenen Bahnen boten ein geeigneteres Verkehrsmittel, welches allmählich für die zahlreichen, in den letzten Jahrzehnten entstandenen Holzschneidewerke das einzige geeignete Verkehrsmittel wurden, da diese Werke das Holz bereits fertig zur Verwendung zurechtschneiden und dann nach ganz Deutschland, bis in die Provinz Sachsen und bis nach Hamburg hin versenden. So hat die Flößerei völlig aufgehört, und seitdem ist nichts oder doch nichts Wirksames gegen die Verkrautung geschehen. Die Versandung des Flusses ist veranlaßt durch die in den vierziger und fünfziger Jahren angelegten Rieselwiesen längs der von Stargard nach Konitz führenden Eisenbahn. Ist diese Rieselanlage auch für einen Theil der Haidebewohner darum von großem Nutzen, weil sie es ihnen ermöglicht, im Sommer Heu zu kaufen, so hat sie andererseits die an das Schwarzwasser angrenzenden Wiesenbesitzer bedeutend geschädigt. Der Hauptkanal, welcher das Wasser aus den südlich von Berent gelegenen Seen herleitet, mündet unterhalb der Rieselungsanlage etwa bei Kaltspring in das Schwarzwasser und führt eine große Menge Sand in dasselbe, welche durch zeitweiliges Fortreißen ganzer Stücke Land naturgemäß noch vermehrt wird. Die dritte Ursache des schon seit Jahren andauernden Uebelstandes hat man in den Mühlen zu suchen, welche in dem Interesse, ihre Wasserkraft zu heben, wohl im Laufe der Zeit bei gelegentlichen Ausbesserungen den ursprünglichen Wasserstand noch erhöht haben. Durch völliges Eingehenlassen der unweit Lubichow gelegenen Mühle Neumühl ist nun eine Besserung bereits angestrebt worden. Die Czubeker Mühle beabsichtigt der Fiscus nach Ablauf des gegenwärtigen Pachtcontractes im Jahre 1900 ebenfalls eingehen zu lassen. Bis dahin soll die Setzung eines Merkpfahls, durch den ein Maximalwasserstand vorgeschrieben wird, einige Abhilfe schaffen. Es fragt sich nur, ob es möglich sein wird, den Wasserstand so tief festzustellen, daß die Wiesen wirklich vor Ueberfluthung gesichert sind, ohne den Mühlenpächter über Gebühr zu schädigen. Die Lösung dieser Frage — das war die Aufgabe der gestern in Czubek versammelten Commission, welche aus dem Landrath und dem Kreisbaumeister des Kreises Pr. Stargard, sowie dem zuständigen Amtsvorsteher als Vertretung des Kreises einerseits, dem kgl. Bauinspector Mertins aus Pr. Stargard als Vertreter des Fiscus andererseits bestand. Ueber das Ergebniß des Termins ist Näheres nicht bekannt geworden, doch fürchtet man, daß eine Einigung nicht anders als auf dem Rechtswege erzielt werden wird.

* **Königsberg**, 22. Mai. Daß Jemand ein **Lotterieloos** kauft, nachdem es bereits mit einem **Hauptgewinn gezogen** ist, dieses gute Geschäft, welches nicht alle Tage vorkommt, hat bei der diesjährigen **Pferde-Lotterie** ein bekannter hiesiger Restaurateur gemacht. Als die Ziehung bereits begonnen hatte, befanden sich im Ziehungslokal noch zwei Loosverkäufer. Der Restaurateur besah sich die Nummern, lehnte aber einen Ankauf ab. Kurze Zeit darauf fiel auf eines dieser Loose ein Pferd, und der Wirth hatte nichts Eiligeres zu thun, als den im Garten harrenden Verkäufern ihren Gesammtvorrath von 46 Loosen für 50 Mk. abzukaufen. Daß das Geschäft trotz der Auslagen lohnend gewesen, geht wohl am besten daraus hervor, daß das gewonnene Pferd sofort für 750 Mk. verkauft ist. Ferner sind auch noch verschiedene silberne Löffel auf die 46 Nummern gefallen. (K. A. Z.)

* **Landkreis Königsberg**, 22. Mai. In den Vormittagsstunden des ersten Pfingstfeiertages **brannte** auf dem Gute Nesselbeck ein **Insthaus**, welches von vier Familien bewohnt war, **nieder**. Bei der Trockenheit und dem heftigen Winde griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß sämmtliche Einwohner nur ihr nacktes Leben gerettet haben. Der Instmann E. konnte nur unter eigener Lebensgefahr sein kleines Kind aus der Wiege retten. Er mußte seinen Weg durchs Fenster nehmen, wobei er sich eine Hand erheblich verletzte und die Flamme sein Haupthaar stark versengte. Das Vieh konnte nicht mehr gerettet werden; dem Instmann ist die Kuh und ein Schwein verbrannt. Das Fener soll in der Stube, worin Ortsarme zusammenwohnten, ausgekommen sein. (K. A. Z.)

* **Pillkallen**, 22. Mai. Einen Kampf zwischen **Hund und Igel** zu beobachten hatte der Gutsbesitzerssohn K. aus U. gestern Gelegenheit. In Begleitung eines vom Förster erhaltenen Teckels durchwanderte er den Garten, als letzterer einen Igel aufstöberte. Sofort machte der Hund auf ihn einen Angriff, konnte ihn aber wegen des Stachelpanzers nichts anhaben. Unter lautem Gebell wälzte er ihn hin und her, um eine Blöße zu erspähen. Doch immer wußte sich der Igel zu rollen und mit gewandtem Ruck ihm mit den Stacheln gegen die Nase zu fahren. Der Hund ließ jedoch nicht nach nach, und der Igel lag endlich scheinbar leblos da. Plötzlich richtete er sich aber zum Sprunge auf und fuhr seinem Gegner mit einem so kräftigen Biß an die Nase, daß der Hund blutend und laut heulend das Weite suchte. (J. Z.)

* **Allenstein**, 22. Mai. Die **Brände** wollen in diesem Jahre bei uns nicht aufhören, und die Aufregung der Bürger darüber ist aufs höchste gestiegen. Zunächst brannte am 19. d. Mts. Abends 10 Uhr die massive Scheune des Organisten Herrmann nieder, und die Untersuchung ergab zweifellos **vorsätzliche Brandstiftung**. Sodann brach um 1 Uhr früh des heutigen Tages in der dicht bei Allenstein gelegenen **Irrenanstalt Kortau** in der Männerstation **Feuer** aus, das gleichfalls durch **ruchlose Hände angelegt** sein muß. Vermöge der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Beamtenpersonals und der vorzüglichen Organisation der ganzen Anstalt gelang es, noch bevor das Feuer einen größeren Umfang annahm, die zum Theil schwer Geisteskranken in aller Stille in andere Stationsgebäude zu bringen, wodurch unabsehbarem Unheil vorgebeugt wurde. Da auch die hiesige Feuerwehr schnell zur Stelle war, so konnte an eine erfolgreiche Bekämpfung der mächtigen Flammen gegangen werden; doch ist ein großer Theil des Gebäudes ausgebrannt, wodurch auch einige Vorräthe und Sachen der Wärter ein Opfer der Flammen wurden. (G.)

* **Aus dem Samlande**, 21. Mai. Ein **größeres Schadenfeuer** ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. in einem dem Gutsbesitzer B.-Bohnau gehörenden Insthause ausgebrochen. In wenigen Minuten stand das ganze mit Stroh gedeckte Gebäude mit seinen schon schlafenden Bewohnern — vier Familien — in Flammen. Letzteren gelang es nur mit vieler Mühe, das nackte Leben zu retten. Eine Frau, welche sich zu lange in dem brennenden Hause aufgehalten hatte, um wenigstens einige nothdürftige Sachen zu retten, hätte diesen Versuch bald mit dem Leben bezahlen müssen, denn mit schweren Brandwunden am Körper bedeckt, wurde sie den Flammen entrissen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Bei der starken Windrichtung verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit, sodaß in kurzer Zeit auch eine zum Gute des Herrn B. gehörende, aus Fachwerk und Holz bestehende Scheune von den Flammen erfaßt wurde. Auch das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Von nah und ferne waren die Löschmannschaften mit ihren Spritzen schnell an der Brandstelle angelangt, und gelang es ihrem anerkennenswerthen energischen Einschreiten, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhüten. Die ganze Nacht haben die braven Löschmannschaften tapfer mit den Flammen gekämpft, und ist es denselben nur allein zu verdanken, daß nicht sämmtliche zum Gut gehörende Gebäude ein Raub des entfesselten Elements geworden sind. Wie hier auf dem Lande des minder Bemittelten allgemein üblich, hatten die abgebrannten vier Familien ihre Habseligkeiten nicht versichert, und da sie absolut nichts gerettet haben, so sind die Bedauernswerthen auf die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Es wird **Brandstiftung** vermuthet. Die Recherchen nach dem Thäter sind im vollsten Gange. (K. A. Z.)

* **Stolp**, 23. Mai. Sonntag Nachts entstand in zwei der Firma Seefeldt und Ottow hierselbst gehörigen, auf deren Fabrikgrundstück an der Schlawer Chaussee belegenen Schuppen, welche zur Aufbewahrung von Putzrohr dienten, **Feuer**, welches schnell Schuppen und Inhalt in Asche legte. Bedauerlicherweise ist dabei auch ein **Mensch**, welcher in einem der Schuppen vermuthlich genächtigt hat, **verbrannt**. Den völlig verkohlten Leichnam fand man am Vormittage des gestrigen Tages bei den Aufräumungsarbeiten. Das Feuer ist angelegt und der Brandstifter in der Person eines Arbeiters Namens Schulz bereits verhaftet. (St. P.)

* **Neustettin**, 19. Mai. Ein **eigenartiger Unglücksfall** hat sich gestern Vormittag in Barken bei Lottin zugetragen. In dem Torfbruch daselbst hatten vor einigen Tagen Kinder ein Feuer entzündet, welches später zwar wieder verlöschte, unter der Bodenfläche aber weitergeschwelt zu haben scheint. Als nun gestern Vormittag die neunjährige Tochter des Tagelöhners Teske sich auf der betreffenden Stelle, wo vom Feuer nichts wahrzunehmen war, niederließ und dort einige Zeit gesessen hatte, fingen plötzlich ihre **Kleider an zu brennen**. In ihrer Angst sprang das Kind auf, lief in einen Graben und suchte hier durch Niederwerfen die Flammen zu ersticken. Hierdurch wurden auch die trockenen Gräser des Grabens theilweise entzündet und der ganze Körper der Aermsten so gräßlich verbrannt, daß die Erhaltung ihres Lebens fraglich ist. (M. Z.)

Standesamt vom 24. Mai.

Geburten: Bernsteindrechsler Oskar Rasch, S. — Kaufmann Paul Fleischer, T. — Schlossergeselle Paul Lohrenz, T. — Arbeiter Martin Ochs, T. — Schlossergeselle Adolf Kuhn, T. — Schneidergeselle Ernst Kohlgart, S. — Schneidergeselle Karl Neumann, S. — Kaufmann Oskar Fieck, S. — Unehelich: 2 S., 5 T.

Aufgebote: Sattler und Tapezier Eduard Alexander Leckschewitz und Maria Franziska Schwarz. — Tischlergeselle Otto Emil Nicolaus und Maria Kelmer. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Fersch und Martha Julianna Maria Schulz.

Heirathen; Militär-Anwärter Otto Ernst Rückert und Auguste Emma Krüger. — Polizei-Schreiber-Anwärter Ernst August Carl Baranowski in Hamburg und Auguste Olms, hier. — Fleischergeselle Otto Ernst August Behrendt uud Justine Auguste Blech.

Todesfälle: Schneidermeister Ignatz Pruschack, 67 J. — Wittwe Henriette Marie Neumann geb. Schmidt, 73 J. — Arbeiter Joseph Privanik, 58 J. — Schachtmeister Otto Timm, 42 J. — S. des Schlossergesellen Eduard Gerlach, 5 M. — S. des Dachdeckers Hermann Drescher, 4 J. — Wittwe Emilie Todzi geb. Bahr, 70 J. — S. des Schuhmachergesellen Friedrich Cieslikowski, todtgeboren. — Unverehelichte Anna Hedwig Peter, 23 J.

Danziger Börse vom 24. Mai.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Preis	
feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 138—159 M Br.	120-153 M bez.
hochbunt	745—799 Gr. 138—159 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 137—158 M Br.	
bunt	745—788 Gr. 136—157 M Br.	
roth	745—821 Gr. 132—156 M Br.	
ordinär	713—766 Gr. 127—153 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 129 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 153½ M Br., 152½ M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Juni-Juli transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Juli-August transit 131 M Br., 130 M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., transit 133 M Br., 132 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 133 M Br., 132 M Gd.

Roggen loco inländisch, unterpolnisch und transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländischer 135, 134 M, transit 107 M.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 134 M, unterpolnisch 107 M.

Auf Lieferung per Mai-Juni inländisch 135 M bez., unterpolnisch 108 M bez., per Juni-Juli inländisch 135 M bez., unterpoln. 108½ M Br., 108 M Gd., per Juli-August inländ. 136½—136 M bez., unterpoln. 109½ M Br., 109 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 140 M bez. und Br., unterpoln. 111 M Br., 110 M Gd., per Oktbr.-Novbr. unterpoln. 111 M Br., 110 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 100—103 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Mai. Wind: SSO.

Gesegelt: Tortona (SD.), Davis, Königsberg, leer. — Emma, Klähn, Aarhus, Kleie.

Angekommen: Burg (SD.), Johannsen, Lübeck, Güter (bestimmt nach Königsberg).

Nichts in Sicht.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 24. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 371 Stück. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 53—55 ₰, 2. Qualität 47—50 ₰, 3. Qual. 40—44 ₰. Stimmung ruhig. Auftrieb schwächer als Vorwoche. Export keiner. Markt nicht geräumt. Preise unverändert.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 8466 Stück. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55 ₰, 2. Qual. 52—54 ₰, 3. Qualität 48—51 ₰. Stimmung ruhig. Auftrieb stärker als Vorwoche. Export keiner. Markt geräumt. Preise steigend.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1790 Stück. Bezahlt wurde für 1. Qualität 57—62 ₰, 2. Qual. 50—56 ₰, 3. Qual. — ₰. Stimmung ruhig. Auftrieb schwächer als Vorwoche. Export keiner. Markt geräumt. Preise unverändert.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 875 Stück. Bezahlt wurde für 1. Qual. 37 bis 40 ₰, 2. Qual 32—36 ₰. Stimmung ruhig. Auftrieb schwächer als Vorwoche. Export keiner. Markt geräumt. Preise unverändert.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Lotterie-Liste.

13. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

23 [1500] 48 127 36 473 523 57 790 [300] 815 945 1023 295 96 [30000] 342 61 84 495 538 44 680 704 845 [300] 994 2045 120 464 94 513 47 729 61 [300] 943 3076 109 214 664 723 819 41 987 4061 68 87 88 98 149 487 580 637 800 76 5033 87 256 352 [1500] 76 479 523 35 41 54 629 707 43 [15000] 96 859 936 6013 292 322 413 46 524 632 86 800 28 63 83 996 7233 89 451 76 512 65 67 86 619 63 741 46 820 986 8035 152 [500] 73 88 271 435 46 52 [300] 760 62 74 [300] 826 92 972 9175 228 333 449 [500] 65 69 97 561 603 40 62 717 827 976

10035 84 177 84 245 81 523 24 667 782 88 825 [3000] 47 909 65 11319 527 46 783 946 48 12017 63 153 336 89 474 525 62 [300] 13048 52 217 310 [3000] 43 418 54 538 55 720 95 892 14022 174 [300] 99 246 323 72 [300] 77 427 35 521 30 610 28 741 [1500] 76 15013 20 359 76 483 91 684 805 45 905 79 82 16029 96 97 218 43 68 343 84 615 71 747 [15000] 815 31 56 906 29 81 17018 118 255 303 97 583 689 97 911 29 18017 49 190 243 317 80 82 583 89 606 82 870 19029 78 100 46 377 513 762 865 [300] 94 921 [500]

20122 82 218 356 61 429 83 530 628 44 57 864 21041 467 [3000] 91 519 641 74 [1500] 788 [1500] 806 977 93 22075 323 67 400 70 535 52 607 709 56 810 52 66 88 952 23087 155 361 83 89 97 484 580 716 46 66 867 89 94 946 66 24041 50 52 78 251 96 430 631 769 861 912 19 25123 [300] 70 304 477 644 719 89 [500] 958 26042 55 7 650 846 959 27028 196 214 43 311 77 421 68 98 524 44 862 28140 336 460 566 88 761 870 76 81 921 29103 274 387 452 539 88 636 817 64 [300] 77

30012 75 213 79 83 332 441 54 84 554 58 83 617 744 31132 75 458 78 501 28 665 77 922 38 32103 327 [1500] 28 515 757 79 33239 76 372 [500] 417 38 647 837 924 30 34001 225 319 34 467 567 609 70 785 834 904 35107 91 499 522 705 821 80 960 36103 35 63 223 93 300 5 [1500] 52 508 660 738 78 901 18 78 37023 [300] 127 67 241 99 536 93 636 [1500] 48 724 38406 598 689 744 39030 129 96 203 [500] 14 48 320 556 86 902 50

40009 51 128 76 232 94 377 549 628 70 41003 4 31 32 64 529 37 824 922 40 42026 111 22 30 71 235 577 614 53 798 815 68 43270 318 29 31 42 47 442 [300] 560 743 66 923 38 64 44029 77 171 546 644 70 79 760 840 45107 92 233 315 19 27 57 [500] 413 99 524 65 611 810 31 57 46087 89 124 69 73 212 359 68 415 23 42 578 624 67 700 49 874 47037 125 210 417 24 51 516 60 729 [3000] 961 88 48204 304 47 93 [300] 433 53 504 670 729 95 890 941 96 49050 362 [500] 514 744 48 87 887 959

50012 54 207 368 95 [300] 417 53 630 703 954 51023 28 33 138 49 61 [300] 88 277 337 492 609 34 79 92 94 [500] 805 917 45 52164 73 323 639 72 728 895 96 53039 56 58 235 513 731 81 54067 163 85 244 501 90 94 617 [300] 858 68 904 54 55095 327 38 520 53 670 717 820 70 56019 29 34 133 236 309 24 60 521 614 767 68 71 893 946 57007 36 90 230 314 20 600 900 58122 244 46 83 370 86 485 576 974 [500] 92 59003 [3000] 15 [3000] 23 84 [1500] 294 393 445 528 42 641 42 86 98 782 [3000] 846

60139 44 454 879 61113 204 342 78 598 679 62117 45 225 [300] 311 446 720 805 905 63189 249 417 587 713 17 64 812 65 [1500] 917 64041 42 281 349 480 590 654 67 71 [300] 82 96 716 22 68 [1500] 974 65038 131 53 219 27 420 91 [500] 520 57 59 648 721 833 71 920 66057 391 489 587 827 68 67000 22 107 239 [300] 309 13 524 51 762 941 68052 61 [500] 499 575 89 69045 75 131 73 277 401 607 37 728 851 65 69 934 50 [1500] 81 [1500] 97

70220 21 70 305 9 421 44 87 573 [500] 671 755 73 97 882 [3000] 85 944 71029 234 54 456 59 70 725 [500] 976 72015 297 423 750 808 78 [500] 73002 37 [3000] 49 60 [1500] 90 118 358 424 88 683 [1500] 768 99 824 32 [1500] 97 958 74036 317 95 648 730 889 928 75004 10 198 237 474 513 53 716 [300] 24 30 71 861 911 50 76289 99 429 546 59 611 41 702 8 [3000] 880 923 49 60 63 68 89 91 77065 226 40 401 670 725 59 78012 [3000] 223 331 35 472 597 11 26 635 95 747 919 79031 287 355 440 633 [1500]

80093 451 82 535 605 798 833 938 81015 133 360 406 726 44 828 985 82082 296 436 531 69 619 45 867 93 989 83034 257 302 47 79 402 75 95 [1500] 529 722 976 94 84050 137 78 [500] 202 53 90 343 47 445 607 775 861 902 85265 489 595 704 40 [15000] 41 72 77 860 86172 353 93 406 569 72 89 91 604 12 759 83 862 78 959 67 [1500] 87044 111 [1500] 85 305 403 75 [300] 627 57 843 904 91 88095 97 248 425 766 901 76 89054 275 98 355 [5000] 502 14 28 746 862 950 67

90012 230 317 61 975 91059 225 33 43 579 805 14 17 68 92000 42 223 [1500] 60 390 91 617 57 714 18 935 50 98 93041 68 179 235 77 352 69 627 35 40 899 930 35 81 94 [1500] 94011 55 77 105 272 301 29 40 856 88 950 95038 118 208 353 73 438 648 769 976 96001 82 130 49 282 84 331 74 78 554 626 38 50 66 855 89 902 [500] 97250 418 87 653 85 700 [300] 882 905 98150 52 225 405 91 607 [3000] 12 [300] 728 70 79 842 [1500] 96 99018 195 213 36 343 706

100054 107 39 272 340 46 498 627 704 45 83 862 [500] 88 [300] 922 41 78 101073 202 75 [3000] 363 448 559 88 666 95 773 927 102019 105 27 416 18 641 741 57 60 819 969 103059 85 177 [3000] 83 93 94 323 61 [3000] 415 [500] 543 653 729 826 60 963 104150 80 221 39 486 93 514 47 722 [5000] 803 919 38 64 80 105061 238 505 [300] 83 610 21 26 776 94 811 49 77 915 41 55 74 106076 312 80 453 513 602 747 88 818 66 76 906 107080 202 [1500] 30 63 76 354 542 752 [1500] 922 108061 97 346 594 749 87 89 942 91 109019 39 [500] 193 355 488 561 96 607 41 95 789 856 955

110208 18 30 [500] 93 522 76 782 971 111156 240 371 423 [500] 27 530 723 112050 88 149 279 450 806 47 919 113008 92 306 610 924 44 114024 75 231 32 380 616 725 86 [300] 941 48 73 115120 320 63 481 511 48 610 854 953 116086 172 272 [3000] 58 345 433 639 820 71 900 117230 350 498 500 2 647 847 118221 301 413 548 675 82 827 50 956 [500] 119021 37 56 167 379 451 559 63 77 601 737 52 [300] 824 26 68 73 901

120005 66 245 410 16 21 46 66 596 871 924 121048 79 97 146 52 65 67 204 85 97 358 68 603 76 718 867 [500] 962 122171 200 7 83 98 302 29 467 555 93 623 62 712 26 79 [3000] 855 90 123314 610 83 887 92 94 995 124111 239 323 509 733 803 84 939 125025 35 210 402 560 601 732 [500] 912 42 70 126005 39 78 106 331 71 819 931 64 85 127075 148 310 21 422 [1500] 65 540 654 849 55 61 957 128032 86 132 269 93 452 [3000] 512 50 62 649 57 857 976 129040 94 118 431 506 73 851 [500]

130036 51 109 47 350 887 98 928 131042 153 221 45 49 75 302 [300] 52 94 450 52 537 626 63 886 900 6 132111 [3000] 333 417 500 617 73 750 813 961 [300] 133051 93 352 407 89 528 68 656 715 18 841 914 42 79 134057 68 72 131 294 402 501 17 672 93 705 135028 [500] 52 [500] 298 321 403 71 [500] 597 659 709 809 94 [300] 905 136365 433 75 516 [300] 23 631 85 733 137072 102 16 86 281 312 98 452 [3000] 55 86 583 779 932 88 138139 220 380 561 867 957 90 139116 82 231 303 534 905 [300] 29

140062 108 36 376 433 72 515 41 757 844 141256 472 500 666 848 950 142171 201 309 88 [3000] 466 537 [500] 601 741 98 861 64 143317 98 524 82 86 697 [300] 755 81 91 809 88 144072 147 86 328 766 95 829 965 75 145125 416 555 697 800 17 43 146090 100 368 637 63 813 42 147013 95 127 49 249 312 20 42 43 46 56 464 80 640 846 948 148170 327 54 420 36 582 149009 129 353 85 446 [3000] 530 32 57 727 805 [500] 86 993 97 [500]

150038 54 57 [3000] 290 314 46 84 408 635 721 867 900 19 37 70 [10000] 93 151024 105 202 91 316 83 410 669 916 152003 [5000] 362 437 520 836 [3000] 153005 281 429 927 60 [1500] 154113 415 30 39 612 [300] 18 790 856 973 155431 45 [300] 834 156081 101 20 64 226 325 68 411 58 76 710 16 157014 16 99 197 402 541 640 710 79 93 158100 51 98 244 [300] 89 359 423 536 56 615 757 76 820 [300] 77 159001 33 155 225 78 88 302 44 63 494 99 504 15 36 55 671

160184 238 319 85 464 93 509 778 911 161154 71 648 709 162012 73 145 91 249 [300] 50 469 653 83 87 710 65 937 163179 215 713 43 81 898 [500] 978 164057 217 349 84 679 889 930 85 165176 383 589 [500] 635 952 76 166124 44 255 88 311 73 463 525 [3000] 889 976 167024 160 [500] 251 323 67 684 729 967 168060 89 249 90 344 89 625 93 714 825 970 169038 50 126 [300] 334 530 99 807 12 62 912 50

170042 75 178 244 56 71 358 638 727 29 840 171221 521 78 712 85 964 87 172154 305 405 20 70 602 22 702 33 843 173218 349 96 451 533 664 790 [300] 817 976 174155 69 218 25 355 430 44 53 [1500] 711 15 825 66 901 89 175088 118 43 549 673 821 97 915 23 176015 94 154 205 338 94 634 966 74 177054 194 241 340 521 32 43 54 94 768 845 923 69 178002 44 65 92 296 357 463 74 504 69 732 883 937 179357 64 92 459 604 71 700 800 13 41

180016 57 156 226 69 366 499 606 48 764 88 812 945 93 181718 182018 70 82 113 33 293 466 507 935 183008 41 111 [300] 47 65 284 563 65 643 917 19 74 184415 519 86 732 57 806 185018 300 59 433 60 679 778 95 813 186193 229 73 518 94 729 83 854 187122 82 89 323 451 56 529 65 758 74 818 83 188129 [500] 282 94 381 770 78 [3000] 85 973 189020 74 245 549 695 768 924

13. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai 1893, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

163 264 576 84 689 864 937 1093 119 82 270 594 622 61 746 [500] 831 2332 76 412 91 517 655 747 829 68 84 3520 [1500] 23 899 934 46 4113 308 [500] 62 402 511 21 97 98 661 804 9 921 5008 120 459 677 740 868 977 6423 41 503 [500] 607 707 17 923 65 76 7016 18 111 316 463 712 63 804 17 32 8005 94 214 310 428 97 526 49 786 838 920 52 9137 73 215 16 366 475 544 613 72 712 53 902 46

10017 183 208 383 469 84 634 701 76 920 11089 122 282 436 72 505 60 [1500] 653 754 74 868 937 [300] 58 84 12497 547 686 700 888 89 13202 303 [3000] 51 400 35 540 629 63 865 909 12 14419 [5000] 21 92 93 [3000] 563 694 [3000] 744 [1500] 945 54 82 15067 82 113 20 265 316 449 511 46 629 915 [1500] 16298 333 445 676 715 45 964 87 17282 533 727 54 806 18087 156 330 78 411 67 19014 102 10 18 63 205 61 624 87 768 938

20018 116 780 [300] 855 989 21250 324 [500] 402 17 527 44 664 [1500] 90 851 77 78 22111 29 208 16 27 448 62 [1500] 67 609 704 42 813 938 78 83 23007 229 93 349 648 756 62 800 85 95 921 [3000] 24277 407 24 32 546 723 843 936 41 64 90 25005 176 253 83 348 517 95 695 816 26101 295 312 87 [500] 474 507 715 907 74 27131 82 95 269 95 436 91 502 674 841 28083 94 215 616 92 784 847 97 29008 [500] 153 [3000] 90 98 275 393 439 93 538 797 868 69 [300] 943

30124 330 92 625 822 935 36 31151 68 244 341 412 507 71 624 36 64 715 32042 168 241 360 528 623 89 745 862 942 33092 107 353 431 76 835 85 34023 155 265 332 597 [300] 773 886 984 35115 49 [5000] 244 319 403 32 514 601 19 42 79 768 873 92 [1500] 36087 236 430 46 96 513 667 83 745 953 37132 65 243 311 410 40 99 693 738 901 21 38009 188 215 361 92 417 35 533 62 71 630 737 881 86 93 963 39119 224 87 449 526 88 94 97 753 83 853

40091 95 332 430 70 520 643 705 845 995 [3000] 41053 135 205 27 385 546 743 74 928 [300] 42023 29 68 137 56 62 93 340 79 538 683 703 43217 74 302 64 568 772 819 85 86 44098 207 339 400 77 627 702 930 45153 89 [3000] 99 360 83 402 63 532 622 58 783 800 59 74 46061 82 143 225 321 548 707 19 91 823 922 44 79 47038 112 205 14 82 528 55 670 75 871 48033 60 107 225 27 30 36 414 897 [3000] 99 49058 67 920 93

50072 129 202 15 305 93 418 588 621 90 [300] 94 852 77 916 51011 237 364 97 502 94 618 700 50 811 24 902 52 [500] 52031 52 81 108 9 76 79 222 52 327 52 418 79 533 77 605 67 732 91 942 53094 [300] 201 332 53 93 427 [500] 63 586 638 886 54089 252 78 [300] 349 418 90 541 42 615 840 50 55053 285 [3000] 466 504 62 638 82 872 56245 49 76 430 93 619 [500] 64 729 830 978 57005 398 404 17 44 63 537 88 672 764 97 877 84 [500] 95 921 58165 249 79 344 89 470 510 690 [500] 887 941 59139 467 [5000] 601 [300] 58 922 27 30 88

60028 [300] 87 468 609 [10000] 80 97 [500] 713 59 68 880 936 46 61078 531 698 715 62014 129 86 371 74 492 [3000] 652 83 817 21 [300] 30 51 64 85 [3000] 907 23 28 63102 205 412 37 674 [500] 992 [300] 64139 53 76 [300] 419 534 648 741 854 66 902 65014 79 276 97 343 477 79 660 63 70 96 801 [1500] 31 34 972 66007 198 253 626 775 829 52 67241 93 338 478 85 510 613 29 39 940 68018 180 376 [500] 508 609 27 91 99 898 934 39 80 91 69001 315 400 650 52 867 911 88 [500]

70012 215 40 78 462 506 44 600 729 86 953 93 71085 197 382 434 554 658 744 72086 [300] 155 401 56 802 947 55 [500] 94 98 73054 77 152 218 381 89 522 87 847 73 977 74050 73 101 502 75 81 84 680 870 75091 129 62 74 392 492 662 788 802 9 63 962 90 76082 130 250 84 317 647 91 773 874 933 69 77046 284 368 468 92 508 73 617 62 704 826 997 78127 80 96 308 10 88 433 49 81 595 [500] 615 55 [300] 68 724 27 79165 313 656 73 771

80133 222 41 87 425 44 56 60 529 55 622 97 [300] 793 81067 156 [1500] 97 321 89 615 20 768 829 53 62 910 45 82045 160 363 489 99 593 861 938 59 83168 236 317 421 28 [500] 576 633 978 84041 88 112 239 44 434 580 667 909 58 85024 122 37 68 358 416 542 76 732 893 947 51 86096 194 201 [1500] 30 375 96 431 655 87089 118 432 578 [500] 652 98 877 87 [1500] 943 79 88184 91 269 367 439 81 514 44 70 748 62 79 819 55 [500] 917 [500] 89038 [500] 174 82 365 443 527 70 780 915

90029 185 364 522 56 [300] 69 752 91123 308 415 50 52 514 630 79 828 [500] 94 904 [1500] 32 90 92018 215 80 98 422 88 685 787 910 21 93095 164 285 359 465 572 99 646 91 94081 91 161 80 279 573 74 639 714 77 824 86 87 [500] 905 95031 145 89 266 81 397 405 61 654 55 849 61 97 [500] 96017 107 213 70 72 424 670 73 729 829 60 912 97019 49 137 224 368 417 521 646 61 722 89 840 68 73 81 98245 92 312 [300] 556 60 77 633 74 761 912 99098 338 450 801 967

100116 22 98 [300] 214 471 80 701 77 944 [1500] 45 101026 41 260 429 53 625 61 784 807 30 967 102239 40 341 432 [3000] 51 522 629 [300] 96 830 930 84 103137 226 321 57 78 88 429 684 970 92 104009 95 117 28 68 83 [300] 246 [1500] 431 90 610 96 818 22 92 943 105128 287 379 530 631 93 702 876 106016 90 111 27 69 97 246 65 311 410 12 938 [1500] 107013 51 [1500] 83 128 209 58 432 33 889 997 108185 87 208 12 372 531 617 58 788 824 902 45 109067 116 381 85 440 538 76 629 928

110158 280 85 686 111132 73 229 341 421 56 740 42 49 112011 51 110 289 582 653 754 84 113101 228 413 52 87 751 802 6 73 114042 90 142 [5000] 294 96 531 611 18 26 48 57 60 875 115027 520 31 93 607 894 958 116317 [300] 58 429 86 96 803 117091 124 46 77 85 320 426 668 763 67 809 31 68 82 944 49 118079 85 333 491 510 81 82 882 119108 370 507 60 783 835 50 62

120301 414 [300] 522 777 121043 489 551 631 93 896 922 93 122007 18 37 74 96 260 [3000] 73 307 454 82 608 71 952 123030 74 134 [300] 47 222 376 429 32 75 605 28 60 939 124093 213 464 550 85 621 57 786 966 88 125095 148 70 [300] 228 65 417 72 76 720 42 887 126179 83 210 33 34 95 [3000] 548 678 831 81 928 46 127066 170 73 210 26 [500] 76 365 460 506 59 613 791 838 64 960 128112 344 569 667 [3000] 702 129069 174 83 278 322 93 98 632 74 744 [3000] 809 44 917 53 86 91

130049 58 221 95 413 69 532 70 604 88 97 [300] 722 44 812 41 131019 54 64 118 60 68 73 89 595 635 805 64 969 132130 271 433 [500] 523 626 749 [300] 57 850 925 55 69 77 78 87 [500] 133007 160 84 309 459 557 84 [3000] 602 16 701 801 959 134091 232 61 [500] 93 414 516 666 816 993 135040 224 315 [500] 408 37 561 66 83 604 [300] 91 907 [3000] 136002 25 236 377 85 493 615 24 804 99 953 137056 177 329 431 577 657 742 56 64 846 [300] 969 92 138002 45 88 185 [500] 207 378 90 607 734 930 [300] 71 139027 44 [1500] 339 62 99 463 [500] 502 743 92 94 803 63 90 957

140525 691 799 891 990 141000 163 352 485 534 710 69 816 27 51 920 42 76 83 142014 184 211 [1500] 64 352 [1500] 75 560 [300] 604 770 812 94 937 143014 108 42 82 266 84 301 404 39 532 95 730 866 929 88 144050 339 422 78 907 43 64 99 145019 72 195 336 419 23 26 64 545 611 32 799 810 146031 133 39 45 81 201 8 480 535 706 [500] 69 928 [300] 147064 89 400 30 522 52 624 30 61 70 [300] 874 971 148063 335 477 583 45 99 712 806 149000 118 213 63 72 326 406 527 35 56 619 54 99 721 63 802 43 69 942 88 [3000]

150144 61 366 79 590 607 918 55 62 71 77 89 91 151113 [5000] 257 369 431 514 670 97 740 46 805 967 88 152012 74 80 99 112 206 39 46 [1500] 80 340 463 552 629 [300] 751 894 153017 325 525 614 767 818 154043 123 80 343 65 487 509 32 703 66 849 76 155077 162 73 79 [1500] 211 71 [1500] 83 313 26 42 459 637 49 843 55 940 156177 98 210 [500] 72 344 555 79 712 24 839 914 27 157030 262 717 92 802 81 158108 21 201 20 343 497 552 646 56 70 732 79 802 46 55 159196 550 61 613 743 [500] 44 813 22 72

160010 22 286 501 28 737 161083 101 [3000] 355 92 496 [300] 551 636 973 162255 405 33 38 524 86 696 895 163096 121 41 86 255 304 [3000] 85 522 [1500] 650 741 [3000] 59 822 40 75 [1500] 164034 158 80 335 446 [1500] 698 785 800 36 51 75 [1500] 82 906 165146 91 310 [1500] 689 716 936 166004 102 64 [3000] 234 742 167348 76 412 70 510 41 48 665 66 99 911 168021 31 76 93 97 171 341 428 552 55 87 876 88 947 95 169007 148 293 333 692 783 905 67

170057 [1500] 113 55 209 437 55 573 [300] 689 820 23 32 171140 246 48 323 [3000] 89 95 440 593 172014 44 [500] 54 97 108 265 319 404 [1500] 44 [500] 550 60 700 55 841 954 173012 82 112 91 254 702 5 849 174291 400 649 79 885 930 175066 89 160 [1500] 64 72 83 234 78 515 657 773 939 52 84 176312 41 433 511 41 77 730 70 860 75 923 177003 213 80 311 94 99 478 555 178191 279 329 417 76 627 42 43 702 831 71 179035 50 154 255 379 [300] 457 83 667 827 33 68

180010 54 219 32 323 403 688 [300] 744 58 821 [5000] 23 969 181084 102 322 410 51 96 564 671 714 820 [300] 94 973 182004 220 32 464 [1500] 527 633 [300] 701 33 37 75 912 19 95 183138 237 402 84 508 716 805 [500] 42 56 60 976 184000 249 84 412 23 74 91 851 185080 222 49 419 [500] 26 505 50 71 671 728 99 956 186030 85 103 10 303 84 482 90 585 [300] 87 744 55 187073 188 350 474 521 28 34 660 768 858 73 82 904 [300] 188082 254 429 555 617 24 769 189022 94 227 307 18 53 66 422 770 [3000] 801 20



Verein zur Förderung der Hannov. Landes-Pferdezucht

26. große Hannoversche Silber-Lotterie

Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark.
5000, 4000, 3000, 2000 Mark.

3 à 1000 = 3000 Mark,	40 à 100 = 4000 Mark,
5 à 500 = 2500 Mark,	50 à 50 = 2500 Mark,
10 à 300 = 3000 Mark,	100 à 20 = 2000 Mark,
10 à 200 = 2000 Mark.	300 à 10 = 3000 Mark.

2800 à 5 = 14000 Mark.

3323 Gewinne

Die Gewinnne bestehen aus **Silber** und haben sämmtlich einen Baarwerth v. 90% des angegebenen Werthes.

Ziehung am 4. Juli 1893.

Loose à 1 Mark
sind zu haben in der
Expedition d. „Danziger Courier".
Auswärtigen Bestellungen sind 15 ₰ Porto u. Bestellgeld beizufügen.

Schürzen
schwarz, weiß u. bunt jeder Größe, sehr geschmackvoll und recht billig empfehlen
Geschw. Wiens,
Heiligegeistgasse Nr. 106. (600

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.
Für **nur 1 Mk.** kann m. **obige Bezeichnung erproben.**
Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni.
1 Orign.-L. 3 M., Anth. $\frac{1}{2}$ **1 M. 60 Pf.,** $\frac{1}{4}$ **85 Pf.,**
P. u. L. 20 Pf. Gstgw. **215,000 M.** Hauptgw. **50000, 20000, 10000 M.** etc. (622

Dirschauer-Lotterie
zum Besten des
Verschönerungs-Vereins Dirschau.
Ziehung am 15. August 1893.
200 Gewinne i. W. v. Mk. 2000.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der
Expedition d. „Danziger Courier".

Lotterie-Plan.

1	Hauptgewinn im Werthe von Mark	500.
1	„ „ „ „ „	250.
1	„ „ „ „ „	150.
1	„ „ „ „ „	100.
3	Gewinne à Mark 50 = „	150.
10	„ à „ 15 = „	150.
20	„ à „ 10 = „	200.
163	„ von 3 bis 5 Mark = „	500.
200	Gewinne im Werthe von Mark	2000.

Künstliche Zähne in Metall u. Kautschuk,
Plomben in Gold, Amalgam, Emaille,
Graderichten schiefstehender Zähne, Schmerzlose Zahnextraktionen. Für Unbemittelte von 9—10. (22
Paul Zander, Breitgasse 105.

Großer Ausverkauf
wegen
vollständiger Geschäftsaufgabe!
Da das Lokal bereits vermiethet ist, so empfehle, um schleunigst zu räumen:
Handschuhe, aller Art, Cravatten, Tragebänder, Herren-Wäsche, Sonnen- und Regenschirme, Strümpfe, Portemonnaies etc.,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Joh. Rieser,
29, Wollwebergasse 29. (623

A. W. Kafemann, Danzig.
Evangelisches Gesangbuch
für Ost- und Westpreußen
mit dem Anhange, die Evangelien, Episteln u. Liturgie enthaltend
(Verlag von A. W. Kafemann, Danzig)
in den einfachsten u. elegantesten Einbänden stets vorräthig
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Preis 1 Mark.

Soeben erschien im Verlage des Unterzeichneten als Gesammt-Ausgabe:

Antisemiten-Spiegel.
Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.
25 Bogen.
Preis 1 Mark,

in Partien:			
10	Exemplare	9,— Mark,	excl. Porto.
100	„ „	87,50 „	
200	„ „	175,— „	
500	„ „	425,— „	
1000	„ „	800,— „	

Von der obigen Schrift waren bisher **drei** Lieferungen erschienen. Die anderen Lieferungen, Fortsetzung und Schluß, liegen in dem jetzt abgeschlossenen 25 Bogen starken Werke vor, in welchem auch die bisherigen Lieferungen in vollständiger Umarbeitung enthalten sind. Die Schrift bietet reiches Material über die antisemitische Bewegung und enthält zugleich umfassende Widerlegungen der Behauptungen und Verdächtigungen der antisemitischen Agitatoren. Die Schrift ist ein unentbehrliches Handbuch für Jeden, der sich über diese wichtige Tagesfrage aufklären und die Irrthümer der Antisemiten widerlegen will. Ein vollständiges Sachregister erleichtert die Benutzung des Buches.

Verlagsbuchhandlung von
A. W. Kafemann
in Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prima deutschen **Schweizerkäse** per ℔ 80 ₰,
Echten **Schweizerkäse, Tilsiter Fettkäse,**
Werderkäse per ℔ 60 und 70 ₰.
Reifen deutsche **Roquefortkäse** per ℔ ℳ 1,60,
Echte reife **Harzerkäschen** 1 St. 5 ₰, 6 St. 25 ₰
empfiehlt (574
Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse Nr. 131.

AMERIKA!
Soeben erschien von Langenscheidts Notwörterbüchern die Abtheilung:
Land und Leute in Amerika.
Zweite, neu bearbeitete Auflage.
Preis, elegant gebunden, 3 Mark.
Für Besucher der Chicago-Weltausstellung, für Auswanderer etc. **ganz unentbehrlich!**
Urteil der Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd, Bremen:
„Bietet für Jeden, der zum ersten Male nach den Vereinigten Staaten kommt, eine solche Fülle schätzbarer und korrekter Auskunft, in so handlicher und übersichtlicher Form, wie unseres Wissens kein ähnliches Werk."
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 46.

Die Farbenhandlung
Bernhard Renk,
3. Damm Nr. 9, Ecke Johannisgasse,
empfiehlt:
Erd- und Metallfarben in Oel, geriebene Farben, Firniß, Leinöl, fr. Terpentinöl, Siccatif, Oel- und Spirituslacke, Leim, Schellack.
Maler- und Maurerpinsel, Gummi- und Stahlkämme zu Fabrikpreisen. (566



liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung
Schall & Grund
Berlin W., Kurfürstenstr. 128

Zu beziehen in Danzig durch **R. Barth,** Buchhandlung, Jopengasse 19.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten u. Zeugn. gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Makulatur
zu verkaufen in der
Expedit. d. „Danz. Courier".

Zu Einsegnungsgeschenken
empfehle mein großes Lager in Lederwaaren als:
Photographie- und Poesie-Albums,
Necessaires, Portemonnaies, Briefmappen etc.
Adolf Cohn,
Langgasse 1. (605

Häklerinnen
in feinen weißen Garnarbeiten geübt, finden unter Vorlegung von Probearbeiten dauernde und lohnende Beschäftigung.
Meldungen erbitte Vormittags von 9 bis 1 Uhr. (625
Alb. Zimmermann, Langgasse 14.

Freundschaftl. Garten.
Täglich:
Raimund Hanke's Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Die Beleidigungen, die wir dem Fräul. **Bertha Angelika Carol** zugefügt haben, nehmen wir hiermit abbittend zurück. (62)
Otto u. Karoline Ebel'sche Ehel